Nr. 106. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk. ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 7. Mai 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: i. V.: Ernst Heeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 6. Mai. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 6. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz:

Im flandrischen Kampfgebiet führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Ein feindlicher Teilangriff südlich von Loker scheiterte. Am frühen Morgen vorübergehend heftiger Aetilleriekampf zwischen Ypern und Bailleul. Tagsüber lag nur der Kemmel unter stärkerem Feuer. Auf dem Nordufer der Lys, am La Bassée-Kanal und in einzelnen Abschnitten des Schlachtfeldes beiderseits der Somme lebte die Feuertätigkeit am Abend auf. Erkundungsgefechte und Vorstöße in die feindlichen Linien bei Hangard und südwestlich von Brimont brachten Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

In Vorfeldkämpfen mit Amerikanern südwestlich von Blamont und mit Franzosen am Hartmannsweilerkopf machten wir Gefangene.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Geht Flandern verloren, dann . .

Der als einer der ersten Militärsachverständigen geschätzte „Student of war“, der im „Manchester Guardian“ laufend und viel beachtet die kriegerischen Vorgänge behandelt, geht mit sehr nachdenklichen Bemerkungen an die letzten Ereignisse an Flanderns Küste. Wir stehen jetzt, meint der Engländer, auf dem Höhepunkt der Krisis des Krieges. Die Deutschen sind militärische Spieler, die ihren Einsatz weiter erhöhen. Dem Rückschlag im Sommegebiet ließen sie einen anderen Angriff zwischen Arras und Ypern folgen, der ernster ist als alle Angriffe weiter südlich. Unser Generalstab muß diesen Angriff schon vor einer Woche vorausgesehen haben. Denn es sah den Deutschen ganz ähnlich, daß sie einen plötzlichen Angriff bei Ypern machen würden, als sie glaubten, daß alle unsere Reserven an die Front von Amiens gezogen waren. Hier hofften sie, das zu erreichen, was ihnen im Süden augenscheinlich mißlungen ist. Unser Generalstab muß das gewußt haben. Die Fortschritte, die die Deutschen hier erzielt haben, sind also um so entmutigender.

Da der englische Sachverständige der Ansicht ist, daß die Briten als Soldaten den Deutschen im ganzen überlegen seien, so sucht er nach andern Gründen für die Tatsache, daß die Engländer den Deutschen das Feld räumen mußten. Er schiebt alle Schuld auf die mangelhafte Organisation und fährt fort: Wir wissen von unserem Premierminister, daß die sich bekämpfenden Armeen sich ziffermäßig gleich sind. In vielen Waffen, besonders in der Luft, sind wir dem Feinde entschieden (?) überlegen. Wenn trotzdem der Feind in einem so wichtigen Gebiete Fortschritte macht, so besagt das, daß die Deutschen ihre Truppen von einem Frontteil zum anderen schneller bewegen können als wir. Die deutschen Kriegsberichterstatter fließen von Bewunderung über das Eisenbahnsystem hinter unserer Front über. Vielleicht sind unsere Bahnen wirklich so gut. Vielleicht haben aber auch die deutschen Berichterstatter den Befehl erhalten, sich unseren schwächsten Punkt für ihre Bewunderung auszusuchen. Wenn dem so wäre, dann ließe sich der Lauf der Ereignisse viel besser verstehen.

Es ist interessant zu beobachten, wie sich der Brite zwingen muß, Gründe und Entlastung seiner durch die Niederlage der letzten Wochen schwer diskreditierten Landsleute zu finden. Man sieht förmlich, wie er sich windet und nicht davor zurückschreckt, die deutschen Kriegsberichterstatter zu Hilfe zu rufen. Aber man muß zugeben, er scheut sich sonst nicht, der Tatsache klar ins Auge zu schauen, wenn er weiter schreibt:

Ein Erdbeben ist im Gange! Wenn seine Verwüstungen in gleichem Maße noch eine Woche andauern, dann dürfte es sich nicht mehr um die Frage handeln, wie man Truppen nach Frankreich wirft, sondern vielmehr, wie man sie fortbekommen kann. Die britische Armee wird unverwendbar, wenn sie nicht in Flandern genügend Boden besitzt, um ihre Verstärkungen entwickeln zu können. Wenn wir um den Kanal nicht mindestens ein Gebiet von 25—30 Meilen zu unserer Verfügung haben, stehen wir nicht mehr auf festen Füßen. Wir müssen einen Halbbogen um Calais herum, der Dünkirchen, Boulogne und Hazebrouck umschließt, halten. Sonst könnten wir Millionen in Reserve haben, ohne sie verwenden zu können.

Glücklicherweise steht zwischen den deutschen Hoffnungen und ihrer Verwirklichung eine britische Armee, die niemals weiß, daß sie geschlagen ist, die unvergleichlich mit dem Rücken gegen die Mauer kämpft. Aber wir wollen nicht übersehen, daß die Mauer — in diesem Falle die See — nicht weit entfernt ist. Vom britischen Gesichtspunkt aus ist Flandern unendlich wichtiger als Paris. Es geht nicht darum, ob wir besiegt werden. Denn, selbst wenn wir alles auf dem Festlande verlieren, wären wir noch nicht geschlagen. Es wird darum gekämpft, ob wir auch ferner den Krieg, so wie er auf dem Festlande geführt wird, fortsetzen können. Dieser Frage in allem ihrem Ernste muß man ins Auge sehen.

Halten wir uns jetzt, so hat der Feind zwei strategische Niederlagen zu buchen. Auch für Frankreich bedeutet Flandern jetzt mehr, als Paris selbst. Mit Flandern besteht Englands militärische Unterstützung weiter; geht Flandern verloren, so müßte unsere Hilfe auf die See beschränkt werden.

Die Sprache des „Student of war“ läßt an Deutlichkeit wirklich nicht viel zu wünschen übrig. Sie ist deutlich für die Engländer, aber auch deutlich für die Fanzosen. Es ist ihnen mehr als deutlich damit zugerufen, daß England sich aus Frankreich drücken wird, wenn die Gallier jetzt nicht alle ihre Hilfstruppen einsetzen. Foch ist zwar Generalissimus geworden, aber eine so deutliche Sprache, wie sich sich hier ein englischer Kriegsjournalist ihm gegenüber gestattet, wird er nie den Engländern gegenüber anzuschlagen wagen und dann: England droht auf dem Meere zu siegen. Es droht! Die Spuren der Skagerrakschlacht sollte es auch mit solchen Drohungen vorsichtiger machen; denn dieser — letzte — englische Trumpf hat längst seine Schrecken auf deutsche Seehelden verloren. Uns läßt die Drohung bestimmt bedeutend kälter als die Drohung nach Paris die Franzosen.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 4. Mai, abends.

Gegenangriffe der Franzosen gegen den Kemmel und gegen Bailleul sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Großes Hauptquartier, 5. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nach stärkster Feuervorbereitung griffen französische Divisionen unsere Stellungen am Kemmel und bei Bailleul vergeblich an. Sie wurden unter schweren Verlusten abgewiesen und ließen mehr als 300 Gefangene in unserer Hand. Der beabsichtigte Angriff einer englischen Division westlich von Bailleul kam unter unserem Feuer nicht zur Entwickelung.

Südlich von Hebuterne scheiterten starke englische Vorstöße. An den Kampffronten beiderseits der Somme lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf. Sie war namentlich bei Villers Bretonneux und auf dem Westufer der Avre gesteigert.

Von der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 5. Mai, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 3. Mai nachmittags lautet: Südlich von Villers-Bretonneux heftiges Geschützfeuer auf beiden Seiten und ziemlich lebhafte Kämpfe an den Zugangsstraßen des Denkmals, in deren Verlauf die französischen Truppen einige Vorteile erzielten. Die französischen Truppen griffen die deutschen Stellungen bei Hailles und Castel an und bemächtigten sich der Anhöhe 82 und des Gehölzes am Ufer der Avre. Die Zahl der gemachten Gefangenen überschreitet 100, darunter 4 Offiziere.

Französischer Bericht vom 3. Mai abends: Ziemlich rege Tätigkeit beider Artillerien in der Gegend nördlich und südlich der Avre. Ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer auf dem rechten Maasufer. Sonst überall ruhiger Tag.

Französischer Bericht vom 4. Mai nachmittags: Ziemlich lebhaftes Geschützfeuer in der Gegend der Avre. Die Nacht war sonst überall ruhig.

Französischer Bericht vom 4. Mai abends: Keine Infanterie-Unternehmungen im Laufe des Tages. Artilleriekampf nördlich und südlich der Avre, sowie im Gebiet der oberen und unteren Ailette. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 3. Mai vormittags lautet: Örtliche Kämpfe, die zu unseren Gunsten verliefen, fanden letzte Nacht bei Villers-Bretonneux statt. Die Artillerie war auf beiden Seiten während der Nacht zwischen Givenchy und dem Walde von Nieppe und in der Nachbarschaft von Loker und südlich von Ypern tätig.

Englischer Bericht vom 3. Mai abends: Die feindliche Artillerie zeigte heute Vormittag nördlich von Albert im Abschnitte von Beaumont und Hamel beträchtliche Tätigkeit. Abgesehen von beiderseitiger Artillerietätigkeit auf anderen Teilen der Front ist nichts weiter zu melden.

Englischer Bericht vom 4. Mai morgens: Heute früh eröffnete die feindliche Artillerie eine starke Beschießung der französischen und englischen Stellung von nahe Loker bis südlich von Ypern und zeigte starke Tätigkeit im Walde von Nieppe und im Abschnitt von Mutuen.

Englischer Bericht vom 4. Mai abends: Die feindliche Beschießung heute Morgen südlich und südwestlich von Ypern wurde von unserer und der französischen Artillerie kräftig erwidert. Angriffe entwickelten sich nicht. Ein vom Feinde heute in den frühen Morgenstunden südlich Locon unter dem Schutze schweren Sperrfeuers versuchter Angriff wurde vollkommen abgewiesen. In ihren Unternehmungen in den heutigen Morgenstunden im Abschnitt von Loker machten die französischen Truppen Fortschritte und brachten über 50 Gefangene ein. Die rechts von unseren Verbündeten stehenden britischen Truppen machten ebenfalls Fortschritte in der Gegend von Meteren. Von der übrigen Front ist nichts Besonderes zu melden.

Eine schwere französische Niederlage.

Die Franzosen haben am 4. Mai in Flandern aufs neue eine ungemein schwere Niederlage erlitten. Nach stärkstem Trommelfeuer in der Gegend von **westlich Kemmel bis westlich Bailleul** griffen 5.30 Uhr vormittags lediglich französische, zumteil frische Divisionen in 10 Kilometer Breite in mehreren Wellen an und machten die erbittertsten Anstrengungen, um den Deutschen das wichtige Kemmel-Massiv wieder zu entreißen. Während sie auf dem größeren Teil der Angriffsfront trotz rücksichtsloser Massenopferung ihrer tiefgegliederten Sturmkolonnen nicht einmal an die vorderste Stellung herangelangten, kam es an wenigen Stellen, so bei Boulooce zwischen Loker und dem Hospiz von Loker, zu erbitterten Nahkämpfen. Hier wurden die Franzosen in wuchtigem Gegenstoß aus dem Vorfelde der deutschen Linien restlos wieder hinausgeworfen und diese sogar an einzelnen Stellen im Nachstoß um mehrere hundert Meter vorverlegt. **Über 300 französische Gefangene blieben dabei in deutscher Hand. Die blutigen Verluste** des Angreifers, der bereits mehr als 9 Divisionen in den Kampf um die Wiedereroberung des Kemmels einsetzte, waren infolge der außerordentlich guten deutschen Artilleriebeobachtung von den beherrschenden Höhen aus **ungewöhnlich schwer**. Immer wieder riß das zusammengefaßte deutsche Artilleriefeuer breite Lücken in die dichten Kolonnen des Feindes.

Am Abend des 4. Mai griff der Feind nach kurzer Artillerievorbereitung mit mehreren Kompagnien die deutschen Stellungen südlich Hebuterne an. Der Angriff wurde in unserem sich einsetzenden Artillerie- und Maschinengewehrfeuer abgewiesen. Die Feindverluste sind auch an dieser Stelle im Verhältnis zum Einsatz äußerst schwer.

Die Pause an der Westfront.

Die dänische Zeitung „Politiken“ schreibt über die gegenwärtige Pause an der Westfront u. a.: Eins scheint sicher, daß **die deutschen Fortschritte bisher größer waren als die englischen.** Die Engländer haben sicher nicht damit gerechnet, daß die Deutschen in so großer Ausdehnung ihre Front durchbrechen würden, oder daß ihre Verluste so fühlbar würden. Die Franzosen müssen daher gegenwärtig in großem Maßstabe einspringen und die englischen Lücken ausfüllen. Aber dies bedeutet auch eine entsprechende Schwächung der französischen Front, jedenfalls eine starke Herabsetzung der Fähigkeit der Franzosen, außer Beschränkung auf die Defensive im Jahre 1918 etwas mehr zu unternehmen, und durch die Defensive allein erringt man nicht den Sieg, auf den die Franzosen noch immer hoffen.

Die Engländer drücken sich.

Gefangene französische Offiziere gaben wiederholt ihrer Erbitterung darüber Ausdruck, daß die auf dem nördlichen französischen Angriffsflügel ebenfalls zum Sturm bestimmten englischen Divisionen sich nicht an dem Angriff beteiligt hatten. Die starken französischen Kräfte, die General Foch weitab von der französischen Basis zur Unterstützung der Engländer nach Flandern entsenden mußte, haben am 4. Mai ohne jedes Ergebnis sich aufs neue für die Engländer opfern müssen.

Ganze Straßen in Paris zerstört.

Wie die schweizerische Depeschen-Information nachträglich erfährt, hat der letzte deutsche Luftangriff auf Paris außerordentlichen Schaden verursacht. In verschiedenen Straßen wurden über 500 Fensterscheiben zertrümmert. Ganze Straßenseiten sind zerstört, sodaß das Innere von Dutzenden von Häusern von der Straße aus zu übersehen ist. Die Geschosse verursachten außerdem viele Brände.

Schützengräben gegen die Luftangriffe.

„Progres des Lyon“ meldet aus Paris: An den meisten Punkten der Pariser Befestigungen wurden von den großen Industrie-Unternehmungen Schützengräben und Unterstände für das Fabrikpersonal, die während der Luftangriffe benutzt werden sollen, eingerichtet.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 4. Mai meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Im Südwesten anhaltend rege Gefechtstätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Amtliche Wiener Meldung vom 5. Mai.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Artilleriekämpfe an der Südwestfront dauern fort.

An der unteren Piave wurden italienische Erkundungs-Unternehmen vereitelt.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Die italienischen Heeresberichte vom 3. und 4. Mai melden im wesentlichen nichts Neues.

Die Kämpfe im Osten.

30 000 Gefangene in Finnland!

Die „Neue Zürcher Zeitung" berichtet aus Helsingfors: Amtlich wurde mitgeteilt, daß die Zahl der von den deutschen und finnischen Truppen in Finnland gefangen genommenen Soldaten der Roten Garde bis Ende April etwa 30 000 Mann betrug, und daß sich diese durch die bei den Siegen in Finnland weiter gefangenen auf 50 000 Mann erhöht habe.

Rückzug der Roten.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, gaben die Volkskommissare von Petersburg der gesamten Roten Garde der Stadt den Befehl, an die finnische Grenze zu marschieren.

Eine finnische Flotte?

Finnische Marine-Offiziere, die in der russischen Marine gedient haben, schlagen der finnischen Regierung vor, zum Schutze der finnischen Küsten eine eigene finnische Flotte zu schaffen. Diese soll bestehen aus 1 Kreuzer, 4 Kanonenschiffen, 8 Torpedobooten, 4 Unterseebooten und 1 Minenfahrzeug. Die Anschaffungskosten werden auf 24 Millionen, die jährlichen Ausgaben auf 14 Millionen Mark [illegible] veranschlagt.

Die rücksichtsvollen deutschen Truppen.

„Sozialdemokraten" bringt ein Interview mit dem russischen Sozialrevolutionär Oberst [illegible], der sich an den Kämpfen in Südfinnland auf seiten der Roten Garde beteiligt hatte und dann von der Weißen Garde gefangen genommen ist. Nach seinen Angaben taten die Deutschen alles, um zu verhindern, daß die Revolution zuviel Opfer koste. Nicht weniger als viermal während der Kämpfe um die Eroberung von Helsingfors wurde Waffenruhe gewährt, damit die Roten Gardisten sich des Verzweifelten ihrer Lage klar werden konnten. Da sie [illegible] nicht glauben wollten, daß ihnen deutsche [illegible], gingen sie nicht auf Verhandlungen ein.

Für die Monarchie.

Einem Telegramm aus Helsingfors zufolge tritt nunmehr die gesamte bürgerliche Presse für die Einführung der Monarchie in Finnland ein.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Die russische Schwarzmeer-Flotte in unserer Hand!

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 3. Mai lautet: Deutsche Truppen besetzten am 1. Mai Sewastopol und fanden dort den größten Teil der russischen Schwarzmeer-Flotte, Linienschiffe, Zerstörer, U-Boote, sowie Handelsschiffe. „Sultan Jawus Selim", „Hamidie" und einige unserer Torpedoboote sind nach beschwerlicher, aber glücklich durchgeführter Fahrt durch das Minenfeld am 2. Mai abends in Sewastopol eingelaufen.

Türkischer Bericht vom 4. Mai: [illegible] nach schweren Kämpfen auf dem östlichen Jordanufer alle Angriffe der Engländer gegen unsere Stellungen unter schweren Verlusten. [illegible] die [illegible] geschlagenen und zersprengten feindlichen Kavallerie-Regimenter in dem schwierigen Gelände überall auf unsere angriffsfreudigen Truppen. Eine Anzahl Gefangene, einige Maschinengewehre und ein Panzerkraftwagen fielen in unsere Hand. Sonst nichts von Bedeutung.

Eine türkische Delegation

ist nach Batum abgereist. Auch der deutsche Militärbevollmächtigte General von Lossow hat sich nach Batum begeben.

Die Kämpfe zur See.

Wieder 23 000 Tonnen!

W. T.-B. meldet amtlich:

An der Westküste Englands wurden von dem unter dem Kommando des Kapitänleutnants Freiherrn von der Loe stehenden Unterseeboot zwei besonders wertvolle Dampfer, nämlich der englische Dampfer „Lake Michigan" (9288 Brutto-Registertonnen) und ein anderer 8000 Brutto-Registertonnen großer Dampfer, aus demselben stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen, zusammen

17 288 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:

13 000 Brutto-Registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befand sich ein Tankdampfer, der an der Ostküste Englands torpediert wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Vier feindliche Seeflugzeuge abgeschossen!

Eine weitere amtliche Meldung lautet: Drei deutsche Seeflugzeuge schossen am 4. Mai vor der flandrischen Küste vier feindliche Seeflugzeuge ab. Zwei feindliche Flieger wurden schwer verwundet auf dem Luftwege geborgen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Versenkt.

Das dänische Ministerium des Äußern teilt mit, daß das dänische Motorschiff „Samsö" am 1. Mai an der Küste von Dunderland versenkt worden ist.

Der Dank für die Abwehr.

Aus Anlaß der glänzend durchgeführten Abwehr des englischen Sperr- und Landungsversuches gegen Zeebrügge und Ostende hat der Kaiser verliehen: dem kommandierenden Admiral des Marinekorps Admiral von Schroeder die Schwerter zum Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub; dem Chef des Generalstabes beim Marinekorps Generalmajor Perlet den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Schwertern; dem Kommandeur der Molenbatterie Zeebrügge Kapitänleutnant d. R. Schuette das Ritterkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern. Die weiter ausgezeichneten Offiziere und Mannschaften gehören den verschiedenen Verteidigungs-Abteilungen von Zeebrügge und Ostende an.

Nach Meldungen der britischen Admiralität beträgt der Gesamtverlust der Engländer bei diesem Unternehmen 588 Offiziere und Mannschaften; demgegenüber beziffert sich unser Verlust auf 8 Tote und 16 Verwundete.

Englische Tatsachenverdrehungen.

Reuter stellt erneut die Behauptung auf, daß Zeebrügge gesperrt ist. Ferner berichtet der Marinekorrespondent der „Times", daß es für die deutschen Unterseeboote immer schwieriger wird, aus der Helgoländer Bucht herauszukommen. Von zuständiger Stelle wird dem W. T.-B. versichert, daß beide Meldungen durchaus unzutreffend sind. Wie bereits wiederholt berichtet, ist weder der Hafen von Zeebrügge gesperrt, noch das Ein- und Auslaufen unserer Unterseeboote aus der deutschen Bucht behindert. Der im Monat März versenkte Frachtraum, der größer ist als im Februar, redet eine zu deutliche Sprache, als daß Reuter hoffen konnte, mit seinem Märchen Glauben zu finden.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Mai 1918.

— Die Familie des Reichskanzlers ist durch den Tod des Leutnants A. Frhr. von Hertling, Neffen des Kanzlers, in Trauer versetzt worden. Leutnant Frhr. von Hertling trat mit Kriegsbeginn als Fahnenjunker in das Bayer. Inf. Leib-Regt. ein. Im Jahre 1916 vor Verdun schwer verwundet, rückte er, von seiner Verwundung genesen, zum zweiten Male ins Feld. Einer neuerlichen Verwundung, die er bei den letzten Kämpfen an der Westfront erlitten hatte, ist er am 3. Mai in einem Kriegslazarett erlegen.

— Der Bundesrat hat am 2. Mai 1918 eine Verordnung erlassen, wonach künftig Verbandwatte aus baumwollenem Spinnstoff, soweit sie nicht von der Heeres- und Marineverwaltung gebraucht wird, dieselbe Regelung erfährt, wie sonstige baumwollene Verbandstoffe. Die Bewirtschaftung hat die Reichsbekleidungsstelle.

— Der Deutsche Handelstag richtete anläßlich seiner 40. Vollversammlung an den Kaiser und Generalfeldmarschall v. Hindenburg Telegramme, in denen der Zuversicht in einen baldigen völligen Sieg Ausdruck gegeben wurde. Se. Majestät der Kaiser sowohl wie Generalfeldmarschall dankten in herzlich gehaltenen Telegrammen.

— Reichstagsabgeordneter Rühle, der aus der sozialdemokratischen Fraktion ausgeschieden und wohl geblieben ist, der einzige Linksradikale und Anhänger Liebknechts im Reichstage, hat seiner Wahlkreisorganisation Pirna mitgeteilt, daß er ihr nicht mehr zur Verfügung stünde, da er sich in Zukunft um das politische Leben nicht mehr kümmern wolle.

— Zum Oberbürgermeister von Essen wurde der Syndikus des preußischen und deutschen Städtetages Dr. Hans Luther-Berlin gewählt.

Düsseldorf, 4. Mai. Heute Morgen ist in Honnef (Rhein) Kommerzienrat W. Girardet, und Besitzer verschiedener größerer rheinischer und anderer Zeitungen und Zeitschriften, im Alter von 80 Jahren gestorben.

Die Zustände in der Ukraine.

Amtliche deutsche Aufklärung.

Nach dem amtlichen Bericht über die Sonnabend-Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages hat der Vizekanzler von Payer in ihr im Namen des Reichskanzlers eine umfangreiche Darstellung der Verhältnisse in der Ukraine gegeben.

Einleitend stellte er fest, daß uns nicht etwa nur der Wunsch, Ordnung zu stiften, sondern auch sehr andere Wünsche zum Abschluß des Vertrages mit der Ukraine gebracht haben; darunter vor allem der, von ihr Getreide für uns und unsere Verbündeten zu erhalten. Herr von Payer ging dann ausführlich auf den Feldbestellungserlaß des Generalfeldmarschalls Eichhorn ein, der aus der Zwangslage heraus erlassen wurde, den Boden bestellen zu lassen, was die damalige ukrainische Regierung versprach, aber nicht durchführte. Der Erlaß, von dem der Gesandte von Mumm vorher persönlich in Kenntnis gesetzt worden war, war nicht etwa eine Proklamation an die Bevölkerung, sondern ein Befehl an die nachgeordneten deutschen Dienststellen; die Aufregung in der Rada entstand durch falsche Wiedergabe des Erlasses in ukrainischen Zeitungen, die den Charakter von ihm verwischten und seinen Sinn dadurch verfälschten, daß sie in ihn einen Eingriff in die Besitzrechte hineinlasen, während der Erlaß im Gegenteil nur die tatsächliche Feldbestellung und -nutzung unbeschadet des Eigentumsrechts regelte. Auf Veranlassung des Reichskanzlers ist nunmehr Vorsorge getroffen worden, daß der militärische Befehlshaber in allen Angelegenheiten von politischer Bedeutung nur Hand in Hand mit dem Botschafter vorzugehen hat.

Über die Verhaftungen in der Rada machte Herr von Payer im wesentlichen folgende Mitteilungen: In der Nacht vom 24. zum 25. April wurde der ukrainische Bankdirektor Dobryj, Mitglied des Finanzausschusses, der im Auftrag der ukrainischen Regierung mit uns Finanzverhandlungen führt, von drei bewaffneten Männern verhaftet, die erklärt haben, daß sie im Auftrage eines „Komitees zur Rettung der Ukraine" handelten. Dieses Komitee verfolgte eine antideutsche Tendenz. Es gehörten ihm auch mehrere Minister an. Sie hatte sich u. a. zum Ziele gesetzt, die Deutschen aus dem Lande zu vertreiben. Wie aus den an uns gelangten Berichten festgestellt werden konnte, hatten sie einige Tage vorher im Hause des Kriegsministers eine Zusammenkunft gehabt, in der eine Art sizilianische Vesper angeregt wurde, nämlich wurde angeregt die Umbringung aller deutschen Offiziere; mit den Soldaten wollten sie dann schon fertig werden. Die Verhaftung des Bankdirektors war eine der vorbereitenden Handlungen. Unter diesen Umständen blieb nichts übrig, als schnell zu handeln. Botschafter Freiherr von Mumm hat die Angelegenheit beim Ministerpräsidenten vorgebracht und hat sofortige Untersuchung verlangt. Der Ministerpräsident hat aber sofortiges Eingreifen zugesagt. Es geschah aber nichts. Es blieb also nur übrig, entweder an die ukrainische Justiz sich mit Strafanträgen zu wenden — ich glaube, niemand wird diesen Weg als wirklich gangbar erachten können — oder wir hatten die Wahl, entweder zuzugreifen und uns selbst zu sichern oder unsere Sicherung im Wege eines gerichtlichen Verfahrens zu suchen, das allerdings nicht im Rahmen der ukrainischen Gerichtsverfassung sich abspielen konnte. Deshalb hat Generalfeldmarschall von Eichhorn in vollem Einverständnis mit dem Botschafter den Zustand des erhöhten Schutzes in der Ukraine verfügt, bei dem alle Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung feldgerichtlich abgeurteilt werden können. So wurde ein gerichtliches Verfahren eingeleitet und die Verhaftung der aus der Presse bekannten Persönlichkeiten angeordnet. Daß die Verhaftung einzelner von ihnen in der Rada während deren Sturz erfolgte, war ein Mißgriff, um dessentwillen der verantwortliche Ortskommandant von seinem Posten enthoben worden ist. Der Mißgriff ist sofort entschuldigt worden. Im übrigen geht das Verfahren seinen Gang weiter. Bis auf einen sind die Verhafteten noch in Haft.

Herr von Payer ging dann zur Besprechung der neuen Regierung über, deren Bildung ohne unser Zutun als rein innerukrainische Angelegenheit durch den 7000 Mann starken Bauernkongreß erfolgt ist. Soweit feststellbar, werde das neue Ministerium unter dem Hetman und Diktator Skoropadski gleichfalls ein demokratisches sein und sich von dem bisherigen durch die Nichtanerkennung der kommunistischen Theorien unterscheiden. Die neue Regierung hat bereits erklärt, sich vollkommen auf den Boden der mit uns getroffenen Abmachungen einschließlich der Getreidelieferungen zu stellen und als eine ihrer ersten und wichtigsten Aufgaben bezeichnet, ein langfristiges wirtschaftliches Abkommen mit den Mittelmächten abzuschließen. Weitere Vereinbarungen, speziell auch über die für unsere militärische Hilfe zu leistende Entschädigung, werden von der Regierung durch Verhandlungen mit unserem Botschafter und General Groener, dem Stabschef des Feldmarschalls von Eichhorn, festgesetzt werden. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese Verhandlungen zu einem raschen und befriedigenden Abschluß kommen werden.

Nachdem sodann die Abgeordneten Scheidemann und Erzberger an einzelnen Ausführungen des Vizekanzlers Kritik geübt hatten, erklärte Unterstaatssekretär Freiherr von dem Busche sich in längeren Ausführungen zu einzelnen von den Rednern vorgebrachten Punkten. Hervorzuheben ist daraus, daß wir in der Ukraine keineswegs die Großgrundbesitzer unterstützen. Auch die neue Regierung der Ukraine steht zu einer Enteignung des Großgrundbesitzes, freilich gegen Entschädigung, vor. Das Land soll in kleinen Parzellen an die Bauern gegeben werden. Die von dem Abgeordneten Scheidemann vorgebrachte Behauptung, daß die neuen Minister aus den uns feindlichen Kadettenkreisen kommen, treffe nicht zu. Ministerpräsident ist nach einem neueren Telegramm ein Herr Lysogub aus Poltawa. Ein Widerspruch zwischen der deutschen und der österreichisch-ungarischen Delegation hat nicht stattgefunden.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 3. Mai. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) wurde der Gaspreis für Leucht- und Kochgas vom 1. Mai d. Js. ab auf 24 Pfg. pro Kubikmeter erhöht und die Pflasterung der verlängerten Johannisstraße von der Wiesenstraße bis zur Straße „Am Bahnhof" beschlossen. Die Gesamtkosten für die Pflasterung sind auf 24 000 Mark veranschlagt. Hierzu steuert die Stadtgemeinde 14 000 Mark, der Kreis Thorn 5000 Mark und die Provinz 5000 Mark bei. Sodann gab die Versammlung ihre Zustimmung zur Annahme einer Stiftung von dem Kaufmann Heinrich Levy und seiner Ehefrau in Höhe von 3000 Mark zu wohltätigen Zwecken und bewilligte zur Ludendorff-Spende 1000 Mark.

Pr. Stargard, 4. Mai. (Schwer verunglückt) sind heute früh beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhofe die Arbeiter Felix Ploszinski und Leo Terowski. Sie wurden von der Rangiermaschine erfaßt, wobei Ploszinski getötet und Terowski schwer verletzt wurde.

Bromberg, 4. Mai. (Das vom Himmel gefallene Schwein.) In den letzten Tagen ereignete sich in einer Straße der Danziger Rechtstadt ein ungewöhnlicher „Fall". Vor den erstaunten Augen der Passanten stürzte plötzlich aus der Höhe ein Schwein auf die Straße nieder. Das fettspendende Borstentier war hoch in luftiger Höhe auf einem einsamen Dache, den neidischen Blicken der schmalzgierigen Mitmenschen verborgen, heimlich gehalten und war in frischer Luft und Sonne gut gediehen. Auf irgend eine Weise war es durch seine Umfriedigung gelangt und hinuntergestürzt. Die irdischen Überreste des auf so tragische Art ums Leben Gekommenen wurden mit jener pietätvollen Sorgfalt geborgen, die der hohen Wertschätzung des Verunglückten entsprach.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 7. Mai. 1917 Erstürmung von Fresnoy. 1916 Erstürmung der französischen Stellung auf der Höhe 304 an der Maas. 1915 Besetzung von Libau durch deutsche Truppen. Torpedierung des Cunarddampfers „Lusitania". 1911 Abkommen über die Mandschurei zwischen Rußland und Japan. 1897 Einnahme von Velestino durch die Türken. 1896 † Kardinal Luigi Galimberti. 1866 Attentat auf Bismarck durch Ferdinand Blind. 1833 * Johannes Brahms, berühmter Tondichter. 1796 Napoleons Sieg bei Fombio. 1523 † Franz von Sickingen, berühmter deutscher Feldhauptmann. 973 † Kaiser Otto der Große zu Memleben.

Thorn, 6. Mai 1918.

— (Aus Anlaß des Geburtstages des deutschen Kronprinzen) haben die öffentlichen Gebäude heute Flaggenschmuck angelegt.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Vizefeldwebel Siegfried Wunsch aus Rehden; Grenadier Emil Strohschein aus Goßlershausen; Gefreiter Otto Kozielke aus Plessen, Kreis Graudenz; Besitzer Adolf Lippert aus Luisental bei Bischofswerder; Besitzer, Kanonier Robert Stahnke aus Hoheneichen, Kreis Graudenz; Johann Jadzinski aus Neudorf, Kreis Briesen; Anton Dobrofielski aus Thorn; Joseph Keller aus Bienkowko, Kreis Culm; Unteroffizier Paul Liebtke aus Kampe, Kreis Culm; Gustav Zabel aus Schilno, Kreis Thorn; Anton Kulaschinski aus Mlyniec, Kreis Thorn; Franz Zajaczkowski aus Roggenhausen, Kreis Graudenz; Anton Lukaszewski aus Mszano, Kreis Briesen; Vizefeldwebel Waldemar Müller aus Brosowo, Kreis Culm; Hauptmann und Batls.-Kommandeur Fritz Reuter aus Thorn; Leutnant und Komp.-Führer Eugen Sommerfeldt aus Oliva; Kanonier Kurt Bauermeister aus Thorn-Mocker; vom Thorner Feldart.-Regt.: Sergeant Dedert, die Kanoniere Franz Benckowski, Felix Krumbs, Robert Niedermeyer und Peter Wosnitza. — An einem Unfall starb der Maschinist Joseph Muschiol von der Festungs-Komp. Nr. 1 in Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant d. R. und Komp.-Führer Kurt Hasling (Res.-Jäg. 2), Sohn des verstorbenen Eisenbahnsekretärs H. in Bromberg; Lehrer, Leutnant d. R. Georg Pauls aus Neumark; Vizefeldwebel Werner Kaufmann aus Piast, Landkreis Thorn.

— (Kriegsanleihezeichnung.) Die im Felde stehende 2. Kompagnie des Armierungsbataillons Nr. 171, dessen Ersatzbataillon sich in Thorn befindet, zeichnete auf die 8. Kriegsanleihe bisher 161 000 Mark. Führer der Kompagnie ist Herr Feldwebelleutnant Leuchtenberger aus Thorn.

— (Postlagernde Sendungen in Badeorten.) Den Besuchern von Sommerfrischen, Kur- und Badeorten erwachsen erfahrungsgemäß oft Schwierigkeiten bei der Abforderung postlagernder Sendungen, weil sie keinen Ausweis zur Empfangnahme postlagernder Sendungen, wie er nach den zurzeit geltenden militärischen Bestimmungen allgemein erforderlich ist, besitzen. Zur Vermeidung von Nachteilen möge daher jeder, der bei Postanstalten an solchen Orten postlagernde Sendungen (einschließlich gewöhnlicher Briefsendungen) abzuheben wünscht, sich rechtzeitig vergewissern, welche Ausweise an den Orten zur Empfangnahme solcher Sendungen gefordert werden, und sich mit diesen Ausweisen versehen.

— (Der Schutzverband für deutschen Grundbesitz) hat an die zuständigen Stellen aufgrund der Pressemitteilungen, nach denen die Ausbeute an Kupfer so groß ist, daß sie den Heeresbedarf auf ein ganzes Jahr decken kann, den dringenden Antrag wegen sofortiger Aussetzung der Durchführung der Verordnung in der Frage der Metallbeschlagnahme gerichtet. Sollte der Ausbau der Hausausrüstungsgegenstände trotzdem nötig werden, so müßte dieser unbedingt zuerst in den öffentlichen Gebäuden erfolgen. Für den Fall, daß trotzdem an den Ausbau der Privathäuser herangegangen werden müßte, schlägt der Schutzverband die in dem Antrage Nr. 894 der Drucksachen des Abgeordnetenhauses aufgestellten Grundsätze vor, nach denen notwendige Metallgegenstände ohne Anbringung geeigneter Ersatzgegenstände nicht fortgenommen werden, die Eigentümer nach Maßgabe des wirklichen Preises des abgelieferten Gegenstandes entschädigt werden und ihnen gestattet wird, beschlagnahmefreie Metallgegenstände gleichen Wertes abzuliefern, anstelle der beschlagnahmten.

— (Kohlen zum Frühdrusch.) Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung wird den Kommunalverbänden Kohlen zum Frühdrusch 1918 besonders zuweisen. Die Landwirte haben ihren Bedarf an Frühdruschkohlen unverzüglich bei den Guts- bezw. Gemeindevorstehern anzumelden.

— (Unzulässige Bevorzugung von Käufern in Geschäften.) Von der Preisprüfungsstelle für den Regierungsbezirk Bromberg wird geschrieben: „Es haben sich Beschwerden darüber gehäuft, daß in verschiedenen Geschäften, u. a. in Schuhwaren- und Textilwarengeschäften, Verkäufer und Verkäuferinnen bei der Abgabe von Ware solche Käufer bevorzugen, die ihnen Lebensmittel, insbesondere Butter und Eier, bringen. Sollten Geschäftsinhaber derartigen strafbaren

Machenschaften ihrer Angestellten fernstehen, so wird es ihnen leicht sein, sie zu verhindern, wenn sie die ihnen obliegende Überwachung ihrer Angestellten gehörig ausüben. Verabsäumen sie dieses, so haben sie es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie als unzuverlässig angesehen werden und ihnen der Handelsbetrieb aufgrund der Bundesratsverordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 untersagt wird. Daß diese Maßnahme gegen das vorerwähnte Treiben, abgesehen von der Herbeiführung der gerichtlichen Bestrafung der Schuldigen, künftighin von den zuständigen Behörden zur Anwendung gebracht werden wird, wird von uns beantragt werden. Das kaufende Publikum wird ersucht, sofern in Geschäften das Ansinnen zur Hergabe von Lebensmitteln gestellt wird oder es beobachtet, daß Geschäftsangestellte oder gar Inhaber Käufer bevorzugen, die sich zur Hergabe von Lebensmitteln verstehen oder erbieten, entweder mündlich oder schriftlich der örtlichen Polizeiverwaltung Mitteilung zu machen."

— (Die Kleintier-Ausstellung des Thorner Kleintierzuchtvereins,) über deren Eröffnung wir bereits berichtet, erfreute sich auch in diesem Jahre wieder eines recht lebhaften Besuches, wenngleich die Zahl der Aussteller sowohl wie die der Besucher hinter dem Vorjahre etwas zurückblieb. Den stärksten Andrang hatte naturgemäß der Sonntag-Nachmittag aufzuweisen, dem auch die mittags vor der Ausstellungsbaracke stattgefundene Platzmusik ein besonderes Gepräge gab. Den breitesten Raum der ausgestellten Kleintiere nahmen die Kaninchen ein, unter diesen besonders Blaue Wiener und Belgische Riesen. Tauben, Hühner, Ziegen, Gänse, Enten, Schafe, Meerschweinchen, sonstige Erzeugnisse und Geräte und auch eine Seidenraupenzucht ergänzten den zwar nicht sehr reichen, aber durchweg vorzügliche Tiere aufweisenden Bestand der Ausstellung, die auch von auswärts beschickt war. Die Wertung der Tiere, zu der ein Sachverständiger der Landwirtschaftskammer hinzugezogen, hatte folgendes Ergebnis:

15 Ehrenpreise für Kaninchen:

Bohmann-Thorn, Schmidt-Thorn-Mocker, Jakubowski-Thorn, Tober-Thorn (4 Preise), Zeugleutnant Trier-Thorn, Feldwebel Seidel-Thorn (2 Preise), Lenartowitz-Thorn, Rätzel-Thorn, Netz-Thorn, Gunstow-Wloclawek, Ulkan-Steinau, letzterer für Ziegen.

1. Preise für Kaninchen:

Zielke-Thorn, Trier-Thorn (2 Preise), Tober-Thorn (2 Preise) und Ulkan-Steinau.

2. Preise für Kaninchen:

Bohmann-Thorn, Zielke-Thorn, Seidel-Thorn, Flichtenhöfer-Thorn und Ulkan-Steinau.

3. Preise für Kaninchen:

Flichtenhöfer-Thorn (2 Preise), Fechner-Thorn, Hoffmann-Thorn, Zielke-Thorn (2 Preise), Ulkan-Steinau, Trier-Thorn, Lebensmittelstelle des Thorner Artilleriedepots, Rätzel-Thorn, Dollegar-Thorn, Truczkowski-Thorn, Netz-Thorn (2 Preise), Tober-Thorn und Weitzmann-Thorn.

Außerdem erhielten 13 Aussteller lobende Anerkennungen. Es fand zwar neben den Kaninchen eine Wertung der Hühner und Ziegen statt, doch kann, da nur je ein Exemplar vertreten, das Wertungsergebnis nicht mitgeteilt werden. Die Ehrenpreise waren von den verschiedensten Behörden und Persönlichkeiten, teils in Gegenständen und teils in Geld, gestiftet. Für die Geldspenden hatte der Verein gleichfalls praktische Gebrauchsgegenstände angekauft. Die Kammermedaille der Landwirtschaftskammer Danzig, aus Bronze bestehend, erhielt für die höchste Gesamt-Punktzahl Herr Zeugleutnant Trier. — Nachmittags 4 Uhr hielt der Vertreter der Landwirtschaftskammer, Herr Schwantes, einen Vortrag über „Kleintierzucht, Fellbeschlagnahme und ihre Verwertung". Abends 7 Uhr wurde die Ausstellung, in der auch rege gehandelt wurde, geschlossen.

— (Der Unterhaltungsabend,) den der Stenographenverein Stolze-Schrey am Sonnabend im Tivoli veranstaltete, war gut besucht; zum Danke, daß er dem Roten Kreuz dienen sollte, war eine Abordnung desselben erschienen. Der Vorsitzer Herr Lyzeallehrer Kerber eröffnete das Fest, nachdem er die Gäste begrüßt und der zahlreichen im Felde stehenden Mitglieder gedacht, mit einem Kaiserhoch, dem sich die Kaiserhymne anschloß. Das reiche Programm, das Deklamationen, Melodramen und musikalische Vorträge in größerer Zahl enthielt, gab auch, als eine Art Literarischer Abend, Gelegenheit, ein Lustspiel von Theodor Körner, „Die Gouvernante", kennen zu lernen, das von den Damen Fräulein Köller, die auch das Französische gut beherrschte, und ihren Zöglingen Fräulein Leisner und Daus ganz annehmbar gespielt wurde und auch, trotz der Improvisationen, die freundlichste Aufnahme fand — ebenso wie der zweite Einakter von Stein „Telephonisch verbunden", dem Fräulein Mielke und Herr Piegel zum Erfolge verhalfen. Der Abend gewährte auch den seltenen Genuß, einen Virtuosen der Mandoline, Herrn Melzner, zu hören, dessen Vorträge stürmischen Beifall fanden.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Bezüglich der Platzmiete für die Sommerspielzeit wird auf den heutigen Anzeigenteil verwiesen. Die Erneuerungsfrist für die Winter-Abonnenten läuft am Dienstag, abends 8 Uhr, ab; es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß zur Einlösung neuer Platzmieten das Büro am Mittwoch zu den üblichen Geschäftsstunden, am Donnerstag aber nur von 10—1 Uhr vormittags geöffnet ist. Nach diesem Zeitpunkt können keinerlei Platzmieten ausgegeben werden.

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) feiert am 7. d. Mts. das Joseph Stogowskische Ehepaar hier, Fischerstraße 40 wohnhaft.

— (Gericht des Kriegszustandes.) Sitzung vom 3. Mai. Die Gastwirtin Franziska Tiedtke von hier wurde beschuldigt, am 10., 17. und 31. März in ihrem Lokale Leibitscherstraße Tanzvergnügungen veranstaltet zu haben, wobei der Musiker Johann Kaminski aufgespielt hat. Beide sind wegen des gleichen Vergehens schon mit 40 bezw. 6 Mark vorbestraft. Frau T. stellte die Beschuldigung in Abrede und behauptete, das Tanzen wäre in ihrem Lokale nicht möglich, weil in dem Saal Tische und Stühle gestellt sind. Auch führe ihr Sohn genaue Aufsicht und dulde das Tanzen nicht. Die Aussagen zweier Zeugen ergaben das Gegenteil. Im Saale standen nur an der Seite Tische und Stühle und in der Mitte ein Tisch. Um diesen wurde herum getanzt. Durchschnittlich tanzten an den genannten Tagen gleichzeitig 10 Paare. Der Gerichtshof verurteilte Frau T. zu 100 Mark und Kaminski zu 10 Mark Geldstrafe. — Wegen verbotener Beförderung eines Briefes über die Grenze nach Polen wurde die Arbeiterin Marta Czadgoszewski aus Sachsenbrück in eine Geldstrafe von 6 Mark genommen. Die Arbeiter Johann Koscierzynski aus Schloßin und Joseph Koscierzynski aus Rozno erhielten aus dem gleichen Grunde je 5 Mark Geldstrafe. — Der Mühlenbesitzer Kasimir Pokorzynski aus Kolonie Nieszawa hat am 24. September 1500 Stück Zigaretten nach Polen eingeführt. Wegen des Schmuggels ist er bereits in Nieszawa bestraft. Das Kriegszustandsgericht erkannte hierzu noch auf den Wertersatz der Schmuggelware mit 150 Mark. — Die Besitzertochter Anna Graßhof aus Gramtschen entsprach den Bitten einiger russischer Kriegsgefangener und verabfolgte ihnen verdünnten Brennspiritus. Damit betranken sich die Russen, begaben sich alsdann zur Gastwirtsfrau Wanda Schinke und verlangten hier in aufdringlicher Art Bier. Frau Sch. konnte nur einem Russen ein Glas Bier verabfolgen, da nicht mehr vorhanden war. Sie wurde in 3 Mark Strafe genommen. Dagegen verhängte das Gericht gegen Fräulein Graßhof eine Geldstrafe von 200 Mark. — Die Sittendirne Marta Haß aus Freystadt wurde mit 10 Mark Geldstrafe belegt, weil sie sich unangemeldet in Thorn aufgehalten hat. — Die Sittendirne Marta Böttcher wurde zu 1 Woche Gefängnis wegen Entziehung von der ärztlichen Kontrolle verurteilt. — Die Sittendirne Marie Graßme ist zweimal aus dem städtischen Krankenhause entwichen; das soll sie durch 3 Monate Gefängnis büßen. — Der Arbeiter Jakob Suletzki aus Ottowitz hat auf seiner Arbeitsstelle in Gierkau die Arbeit verweigert. Dafür wurde auf 20 Mark Geldstrafe erkannt. — Wegen Verlassens der Arbeitsstellen zum Zwecke des Kontraktbruches wurden bestraft: Arbeiter Stanislaus Kaminski aus Witramsdorf mit 6 Mark Geldstrafe und Arbeiterin Wazlawa Zelazek aus Schwiersen mit 2 Wochen Gefängnis.

— (Thorner Strafkammer.) Sitzung vom 4. Mai. Vorsitzer: Landgerichtsrat Hennig; Beisitzer: Landgerichtsrat Kohlbach, Amtsrichter Lenz, Assessor Dr. Sülflow, Assessor Stockow; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Peter. Als Dolmetscher war Gerichtssekretär Kamischke tätig. — Wegen Einbruchsdiebstahls hatten sich die 17 Jahre alten Arbeiter Felix Eichberger und Maurer Anton Sondowski aus Jüterbog, früher in Briesen, zu verantworten, während der 15jährige Arbeitsbursche Stephan Szczodrowski aus Briesen der Hehlerei beschuldigt wurde. In der Nacht zum 8. Januar d. Js. wurde in das Schaufenster des Uhrmachers Salomon in Briesen, der am Markt wohnt, eingebrochen. Die Diebe hatten die Fensterscheibe zertrümmert und von den ausgelegten Goldsachen eine goldene Damenbrillantuhr, 16 Damenringe, mehrere Armbanduhren, Ohrringe und Broschen, 4 Paar Manschettenknöpfe und 6 Ringe entwendet. Nach einiger Zeit gelang es der Polizei, festzustellen, daß die ersten beiden Angeklagten die Einbrecher gewesen, die inzwischen Briesen verlassen hatten und in Jüterbog in Arbeit getreten waren. Nach ihrer Verhaftung gestanden sie die Tat ein. Heute gaben sie an, daß sie sich schon mehrere Tage vorher zu dem Einbruch verabredet hatten. Mit einem Stein haben sie in die Schaufensterscheibe ein Loch geschlagen und durch dieses die Goldsachen herausgelangt. Sie wollen aber nur die Damenuhr, 4 Paar Manschettenknöpfe und 6 Ringe gestohlen haben. Es ist möglich, daß die weiter verschwundenen Wertsachen von anderen Personen entwendet worden sind. Von den sechs gestohlenen Ringen haben Eichberger und Sondowski zwei dem Mitangeklagten Szczodrowski geschenkt und einen für Zigaretten verkauft. Dieser hat gewußt, daß es gestohlene Sachen waren. Die Strafkammer verurteilte Eichberger zu 9, Sondowski zu 8 Monaten und Szczodrowski wegen Hehlerei zu 6 Wochen Gefängnis. Auf die Untersuchungshaft werden dem Eichberger 2 Monate und dem Sondowski 6 Wochen abgerechnet. — Der 16jährige Arbeitsbursche Bruno Stroinski aus Briesen wurde beschuldigt, Anfang November v. Js. der Arbeiterin Antonie Dabkowski, die in demselben Hause wohnte, zwei Paar Stiefel und drei Körbe zerkleinertes Holz von einem Bodenraum gestohlen zu haben. Der Angeklagte war geständig. Von dem Bodenverschlag hat er ein Brett abgerissen und ist so auf den Bodenraum gelangt. Das eine Stiefelpaar verkaufte Stroinski an einen Knecht in Schönbrod für 7 Mark. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis. — Der Arbeiter Szopieray aus Essen ist vom Schöffengericht in Culm wegen Jagdvergehens zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hat am 21. Oktober v. Js. zu Kielp ein junges Reh geschossen. Seine gegen das Urteil eingelegte Berufung wurde verworfen. — Ein frecher Ladenkassendiebstahl wurde am Abend des 5. November v. Js. in Lautenburg beim Kaufmann Heymann Meyer ausgeführt. Ein junger Bursche betrat ohne Geräusch den Laden, in dem sich niemand befand, und entwendete aus der nicht verschlossenen Kasse gegen 150 Mark Papiergeld. Als Täter wurde dem 16jährigen Arbeitsburschen Joseph Mosakowski der Prozeß gemacht und dieser auch vom Schöffengericht zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Unmittelbar darauf stellte sich jedoch heraus, daß der 13jährige Schüler Johann Pater der Dieb gewesen ist. Aus diesem Grunde hatte der Amtsanwalt zugunsten des Mosakowski Berufung eingelegt. Die heutige Beweisaufnahme ergab, daß Pater von dem gestohlenen Gelde nur 35 Mark für sich behalten und das übrige Geld einem Jungen Karbowski und dem Mosakowski gegeben hat. So kam der letztere vom Regen unter die Traufe, insofern, als der Gerichtshof zwar das erstinstanzliche Urteil wegen Diebstahls aufhob, aber ihn der Hehlerei für schuldig erachtete und dafür mit 1 Woche Gefängnis bestrafte. Die Kosten der ersten Instanz hat der Angeklagte zu tragen, die der zweiten wurden der Staatskasse auferlegt. Der Schüler Pater ist inzwischen wegen des Ladendiebstahls zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden. — Das Dienstmädchen Bronislawa Lamparski aus Culm verbüßt eine von der Strafkammer verhängte Gefängnisstrafe von 6 Monaten, da sie im Juni v. Js. einer Frau Kühn einen seidenen Mantel und der Hilfsschreiberin Lindenbaum, mit der sie zusammen wohnte, Kaffee, Wolle und Wäschestücke entwendet hat. Heute hatte sie sich wegen eines weiteren Diebstahls zu verantworten. Am 30. September v. Js. hat sie ihrer Logiswirtin Frau Ida Pohl aus einem Karton, in dem 110 Mark aufbewahrt lagen, 50 Mark entwendet. Dafür erkannte die Strafkammer auf eine Zusatzstrafe von 5 Monaten Gefängnis. — Wegen des am 15. September zu Culmsee beim Gutsbesitzer Henschel verübten Treibriemendiebstahls wurde noch einmal in eine Verhandlung eingetreten, da das Reichsgericht das in dieser Sache gegen den Landwirt Robert Trümper in Struzfon ergangene Urteil, das wegen Anstiftung zum Diebstahl und Hehlerei auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis lautete, aufgehoben und an die erste Instanz zurückverwiesen hat. Während der Beweisaufnahme stellte sich aber die Notwendigkeit heraus, noch einen Zeugen zu vernehmen, der sich jetzt in Strafhaft im Gefängnis zu Stuhm befindet. Daher mußte die Sache vertagt werden.

— (In dem Leibitscher Mehlschiebungsprozeß) haben von den sechs Verurteilten vier: der Mühlenverwalter Konrad Rippert-Leibitsch, der Kaufmann Theodor Bruch-Berlin, die Hausbesitzerin Marie Elsholz und die Gräfin Marga von Gersdorff-Charlottenburg Revision beim Reichsgericht gegen das von der Strafkammer gefällte Urteil eingelegt.

— (Beschlagnahmt) wurden heute Vormittag in der Klosterstraße größere Mengen an Schweinefleisch, Speck und Schinken, die für ein hiesiges Hotel, auf einem mit Kartoffeln beladenen Wagen vom Lande kommend, bestimmt waren.

— (Einbruchsdiebstähle.) Vor einigen Tagen war in der Spritfabrik von Sultan u. Co. in Mocker ein Einbruchsdiebstahl verübt und Spiritus im Werte von 10 000 Mark entwendet. Der Spiritus war an den Gastwirt Nowatzki in der Königstraße verkauft, was ruchbar wurde und zur Beschlagnahme des gestohlenen Gutes wie zur Ermittelung der Einbrecher führte. Wie sich herausstellte, hatten diese, Johann Weimer und Paul Wilamowicz aus Mocker und Anton Machlewski aus Bachau, den Diebstahl in der Weise bewerkstelligt, daß sie den Spiritus aus dem Bottich mit Kannen, wie Wasser aus einem Ziehbrunnen, schöpften und diese in eine Wanne in der Nähe der Fabrik belegenen Gastwirtschaft leerten, was solange fortgesetzt wurde, bis die Wanne gefüllt war. In der Fabrik hatte man den Abgang aus dem Bottich noch nicht bemerkt. Bei den Verhafteten wurden einige Tausend Mark, der Erlös aus dem Spiritus, vorgefunden. — In der Nacht zum Sonntag zwischen 2 und 3 Uhr versuchten zwei Diebe in den Laden des Juweliergeschäfts von Hugo Sieg, Elisabethstraße 5, einzubrechen, indem sie vom Hofe aus die mit Eisenblech beschlagene Tür mittelst Stemmeisen öffneten. Das Werk war fast getan, als Frau Sieg durch das Geräusch erwachte und, die elektrische Sicherungslampe im Hofe entzündend, die Einbrecher erblickte, zwei gutgekleidete Männer, der eine, der beim Aufleuchten der Lampe aufblickte, mit starkem schwarzen, anscheinend falschem Schnurrbart und fast einen Kopf größer als sein Spießgeselle. Frau Sieg, tödlich erschrocken, rief um Hilfe, doch waren die Einbrecher, ehe diese zur Stelle, verschwunden. Da kostbare Stücke, wie ein Diadem aus Platindraht und Brillanten im Werte von 12 000 Mark, im Schaufenster auslagen, welche die Diebe gereizt haben mögen, so wäre diesen eine reiche Beute in die Hände gefallen. — Am Sonntag Nachmittag, als alle Hausbewohner, was in jetziger Zeit nicht geschehen sollte, ausgeflogen waren, wurde in die Wohnung des Tapeziers und Dekorateurs Brechlein, Schuhmacherstraße 2, eingebrochen, wobei der Dieb, der gestört worden zu sein scheint, einige Beinkleider — Frack und Gehrock ließ er zurück — und Wäschestücke aus dem Zimmer des zurzeit verreisten Architekten Mundorf stahl.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine Brosche und ein Darlehnskassenschein.

Kriegs-Allerlei.

Kanonier Lewis.

Das Wolffsche Bureau hat den deutschen Zeitungen auch den Amerikaner zu nennen gewußt, dessen todbringende Kugel unserem unvergleichlichen Richthofen zum Verhängnis wurde. Es ist der tapfere amerikanische Kanonier Lewis gewesen, der diesen Ruhm für sich in Anspruch nimmt und der nun wahrscheinlich in der Weltgeschichte fortleben wird. Etwas nachdenklichere Leute sagten sich bei der Meldung zwar sofort, daß diese Amerikaner doch Teufelskerle sein müßten. Da kommt ein deutscher Flieger in voller Hast hinter dem Feinde her. Etliche Dutzend Fliegerkanonen, etliche hundert Gewehre senden dem vorüberjagenden Gegner etliche tausend Kugeln nach. Und siehe da — als der deutsche Kampfflieger plötzlich abstürzt, da wissen diese Amerikaner bei allem Durcheinander genau, welcher der vielen Schützen die entscheidende Kugel losbrannte. Der Kanonier Lewis! Zwar waren die Engländer nicht weniger pfiffig. Sie sagten sich das ebenfalls. Und da sie an der Schießerei fleißig mitbeteiligt waren, sahen sie nicht ein, warum nicht einer der ihren der treffsichere Schütze sein sollte. Es meldeten sich auch alsogleich mehrere solch tüchtiger Krieger, die den Lauf ihrer Kugel bis zum Ziel verfolgt hatten und mit Bestimmtheit den Sieg über einen Richthofen für sich in Anspruch nahmen. Sicherlich werden sie nun alle um die Ehre streiten und ein weiser Richter Salomo muß sie am Ende damit vertrösten, was den Nachdenklichen längst feststand, daß nämlich der Entscheid unter den obwaltenden Umständen unmöglich ist. Allein die deutschen Berichte flechten dem Amerikaner den Lorbeerkranz — zum Gaudium der Amerikaner und Engländer und Franzosen: denn dieser Lewis existiert gar nicht. Sein Dasein verdankt er lediglich dem Übersetzungsfehler eines übereiligen Schreibers. Die tödliche Kugel entstammt einem Lewis-Maschinengewehr, kurz „Lewis" genannt! Nun hat der General Staff aus dem Krieg 1870/71 einen Genossen. Auch jener war durch den Fehler eines französischen Übersetzers, der aus holländischen Berichten über die Erfolge des deutschen Generalstabes durch zwei Monate hinfort seinen französischen Lesern von den Siegen des deutschen General-Staffs zu berichten wußte. Mit diesem General-Staff wird auch der Kanonier Lewis in der Kriegsgeschichte Dauerruhm besitzen. Und diesmal waren es die Deutschen, die einen fremden Helden schufen!

Der Held Wilson.

Aus Washington wird gemeldet: Präsident Wilson ist in dem britischen Tank, welcher zur Aneiferung für die Freiheitsanleihe nach Amerika geschafft worden ist, rund um das Weiße Haus spazieren gefahren. Er wurde für diese Heldentat begeistert gefeiert. Das Schatzamt teilt gleichzeitig mit, daß bereits 12 Millionen Einzelzeichnungen auf die dritte Freiheitsanleihe eingelaufen sind, gegenüber 9 Millionen auf die zweite und 4½ Millionen auf die erste Anleihe. Der Gesamtbetrag der Zeichnungen beziffert sich auf 2500 Millionen Dollar.

Letzte Nachrichten.

Der Hofbericht.

Berlin, 6. Mai. Amtlich. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin nahmen gestern Vormittag am Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam teil. Später hörte Se. Majestät der Kaiser im neuen Palais den Generalstabsvortrag.

Die Schwarzmeer-Flotte.

Berlin, 6. Mai. Wie von informierter Seite verlautet, ist der Teil der Schwarzmeer-Flotte, der vor einiger Zeit unbekannten Aufenthalts war, nach Odessa zurückgekehrt und hat sich der neuen Regierung zur Verfügung gestellt.

Die deutsch-holländische Einigung.

Amsterdam, 5. Mai. Wie den Blättern aus dem Haag gemeldet wird, ist der Zweiten und Ersten Kammer gestern eine schriftliche Mitteilung des Ministers des Äußern zugegangen, in der es heißt: Die Spannung, die in dem Verhältnis zwischen Holland und Deutschland bestanden hat, ist behoben. Die deutsche Regierung verlangte Wiederaufnahme der Ausfuhr von Deutschland nach Belgien auf den niederländischen Wasserstraßen von Sand und Kies und Steinschlag in einer Menge von 1 000 000 Tonnen im Jahre, eine Ziffer, die hinter der für die gewöhnliche Reparatur und Unterhaltung der belgischen Straßen notwendigen Menge zurück bleibt. Die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, die Verwendung der durchzuführenden Menge für militärische Zwecke ausdrücklich festzusetzen; zweitens gestattet die holländische Regierung die unbedingte Ausfuhr von Kies aus Holland nach Belgien bis zu einem Höchstbetrage von 350 000 Tonnen monatlich; drittens wurde die Wiederaufnahme des seit Kriegsbeginn von der deutschen Regierung selbst eingestellten Güterverkehrs für die Eisenbahn zwischen Belgien und Deutschland über Roermond genehmigt. Ausgeschlossen sind vom Transport Flugzeuge, Munition und Heeresproviant und alle zur Schaffung und Ausrüstung notwendigen Gegenstände. Viertens sagte die holländische Regierung der Vereinfachung und Beschränkung der von der holländischen Regierung erlassenen Kontrollbestimmungen zur Abwehr der unerlaubten Ausfuhr der durch- und ausfahrenden Rheinschiffe zu, die nach der Ansicht der deutschen Regierung die in dem Rheinschiffahrtsvertrag garantierte freie Fahrt sehr behinderte. Über die Einzelheiten steht die holländische Regierung noch mit der deutschen Regierung in Gedankenaustausch. Schließlich ist die deutsche Regierung auf Antrag der holländischen Regierung von ihren anfänglichen Beschwerden gegen die Vorschriften abgegangen, die durch die holländische Regierung den holländischen Beamten in Belgien erteilt wurden, nach denen für aus Belgien ausgeführte Waren die Erklärung, daß sie nicht militärische Vorräte, Kriegsbeute oder requirierte Waren sind, nicht abgegeben werden darf, wenn es sich um Güter handelt, die Requisitionen unterworfen sind. Bei Beginn der nächsten Woche werden die militärischen Urlaube wieder erteilt und den Truppen wird auch die sonstige Bewegungsfreiheit wieder zugestanden.

Weitere Veränderungen in London.

London, 5. Mai. Reutermeldung. Der König hat den Feldmarschall Viscount French zum Lordleutnant von Irland anstelle des zurückgetretenen Lords Wimborne ernannt. Weiter meldet Reuter, die bereits angekündigte Ernennung des Unterhausmitgliedes Edward Shortt zum Chefsekretär von Irland anstelle Dukes, der zum Lordpräsidenten des Appellgerichtshofes ernannt worden ist.

Verhaftung eines japanischen Vizekonsuls.

Tokio, 5. Mai. Reutermeldung. Die russischen Behörden in Kutsk haben den japanischen Vizekonsul, sowie den Vorstand eines japanischen Vereins unter der Beschuldigung militärischer Spionage verhaftet.

Berliner Börse.

Nach der starken Aufwärtsbewegung der letzten Woche ist heute an der Börse, vielleicht auch im Zusammenhang mit Warnungen in der Presse vor Spekulationsübertreibungen, zu Beginn Realisationsneigung und damit schwächere Haltung vorherrschend. Diese kam in etwas stärkeren Rückgängen bei den bisher bevorzugten Schiffahrts- und anderen Aktien bei Montanwerten zum Ausdruck, womit gleichzeitig ein Nachlassen der Geschäftstätigkeit verbunden war. Für Elektrizitätswerte und Hirschkupfer sowie große Berliner Straßenbahnen erhielt sich aber gute Meinung. Im Verlauf unterlagen die Kurse noch weiter leichten Schwankungen. Am Montanmarkt setzte sich aber wieder eine Erholung durch. Am Rentenmarkt hat sich nichts verändert.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 6. Mai, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 756 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,92 Meter
Lufttemperatur: + 4 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Osten.
Vom 5. morgens bis 6. morgens höchste Temperatur: + 16 Grad Celsius, niedrigste + 1 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 7. Mai: Heiter, strichweise Nachtfrost.

Statt Anzeigen.

Auf dem Felde der Ehre fiel in Finnland am 30. 4. 18 mein heißgeliebter Mann, unser innigstgeliebter, guter Papi, der

Hauptmann und Batls.-Kdr.

Fritz Reuter,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Thorn den 4. Mai 1918

Elisabeth Reuter, geb. **Scholz,**
Heinz Reuter,
Hans-Joachim Reuter.

Am 24. April 1918 erlag in einem Kriegslazarett im Westen seiner schweren Verwundung unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Verlobter

Eugen Sommerfeld,

Leutnant und Kompagnie-Führer,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse,

was wir hiermit tieferschüttert anzeigen

Oliva den 30. April 1918

Friedrich Sommerfeldt u. **Frau Johanna,** geb. Lemke,
Alwin Sommerfeldt, Oblt. d. Res., z. Zt. im Felde,
Hedwig Sommerfeldt, geb. **Oelfich,**
Käte Pioske, als Verlobte.

Bei den letzten schweren Kämpfen fielen, ihre Pflicht bis zum letzten Augenblick treu erfüllend, die Angehörigen der Infanteriebegleitbatterie

Sergeant Deckert

Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Schaumburg-Lippeschen Verdienstkreuzes,

die Kanoniere

Franz Leuckowski,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

Felix Prumbs,
Robert Niedermeyer,
Peter Wosnitza.

Sie waren uns liebe Kameraden, die wir nie vergessen werden. Sie starben für die Ehre und die Freiheit ihres geliebten Vaterlandes.

Im Namen der 6. Batterie Thorner Feldartillerie-Regiments Nr. 81:

Sauvant,
Leutnant und Batterieführer.

Infolge eines Unglücksfalles verschied am Sonnabends, 10 Uhr abends, im Baracken-Lazarett D, Mocker, der

Maschinist

Josef Muschiol

von der Festungs-Komp. Nr. 1.

Die Kompagnie wird das Andenken des pflichttreuen Kameraden in Ehren halten.

Weisshaar,
Oberleutnant und Kompagnie-Führer.

Gestern ereilte uns die herzerschütternde Nachricht, daß in der Nacht vom 28. 29. 4. 18 bei den schweren Kämpfen in ____ mein lieber hoffnungsvoller Sohn, unser heißgeliebter, einziger Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, der

Kanonier in einem badischen Feldartl.-Regt.

Kurt Bauermeister

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

im blühenden Alter von $20^1/_2$ Jahren den Heldentod gestorben ist.

All unsere Hoffnung, Stütze und Stolz ist dahin.

Schmerzerfüllt zeigen dieses an

Thorn-Mocker den 6. Mai 1918

Witwe A. Bauermeister.
Edith Bauermeister } **als Geschwister,**
Erna "
E. Flander. Großmutter.

Ach, könnte Liebe Wunder tun und Tränen Tote wecken, so würde dich gewiß nicht dort die kühle Erde decken.

Ruhe sanft in fremder Erde.

Sonntag morgens ist unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Witwe Klara Dreschel

nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 59 Jahren sanft entschlafen.

Thorn den 6. Mai 1918.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Erich Dreschel.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Militär-Friedhofs aus statt.

Elevatoren und Hobelbänke

liefert

Leichner Mühlenbauer,
Schönsee Westpreußen.

Ein donnerndes Hoch

dem im Wonnemonat Mai geborenen Geburtstagskinde Fräulein **Trudy Hollatz** aus Mocker, daß die ganze Kanalstr. wackelt.

Ein donnerndes Hurra

der Frau **Zobel** aus Zlotterie zum heutigen Geburtstage.

Thorner Liedertafel e. V.

Dienstag den 7. Mai,
abends 1/29 Uhr:

Hauptprobe

zum Himmelfahrtskonzert.

Der Vorstand.

A. H. S. C.

Dienstag den 7. Mai, abends $8^1/_2$ Uhr, im Löwenbräu, Baderstrasse.

Ein Zimmer

mit Kochgelegenheit von sofort zu verm. Bergstraße 46.

Die Beleidigung,

die ich am 1. Mai der Frau Wiwiorowski in der Erregung zugefügt habe, nehme ich mit Bedauern zurück.

Frau **Katharina Majewski.**

Achtung!!

Am 25. 4. hat sich ein

Kaninchen

Graudenzerstraße 130 **eingefunden.** Dasselbe ist gegen Erstattung der Unkosten von Herrn Schaefer abzuholen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines heißgeliebten Mannes sage ich Allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Heuer** für die trostspendenden Worte am Sarge, sowie den Herren Feuerwerkern und Oberaufsehern der Munitionsstelle Dohna auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Witwe Emilie Preuss
und Kinder.

Stadttheater! Sommerspielzeit!

Platzmieterneuerung.

Der Termin zur Erneuerung der Blocks für die bisherigen Platzmieter läuft Dienstag den 7. d. Mts., abends 6 Uhr, ab. Über bis dahin nicht erneuerte Blocks wird anderweitig verfügt. Für

neue Platzmieter

findet die Ausgabe der Kartenblocks am Mittwoch den 8. d. Mts., vorm. 10—1, nachm. 4—6, und am Donnerstag (Himmelfahrtstag) nur vorm. von 10—1 Uhr statt. Nach diesem Zeitpunkt können keinerlei Platzmietekarten mehr ausgegeben werden. **Die Direktion.**

Ziegelei-Park.

Dienstag den 7. Mai 1918:

Großes Promenadenkonzert,

(Streichmusik),

ausgeführt von der Musikabteilung Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61.
Leitung: Obermusikmeister **Edmund Henning.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg.

Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Metropol-Theater, Friedrichstraße 7.

Preise der Plätze: 1. Platz 40 Pf., Ref. Platz 70 Pf., Logenplatz 1,10 Mk.

Von Dienstag bis Donnerstag:

Der stumme Zeuge.

Abenteuer des berühmten **Detektiv Harry Piel.**

Personen: Jenny Hayden . . . Esther Carena.
Detektiv Brown . . . . **Arthur Wartau.**
Danny } Gehilfen . . . Oskar Felix.
Jack } . . . Adolf Wenter.

Das Geheimnis der alten Mamsel.

Schauspiel in 4 Akten.

Personen: Frau Hellwig . . . Frau **Olga Engel.**
Johannes, ihr Sohn . . Oskar Brandt.
Frau Hellwigs Cousine . . **Else Roscher.**
Die alte Mamsel . . . Frau Flügel.
Felicitas-Fee . . . . . **Edith Meller.**
u. s. w.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestr. 3.

☞ Von Dienstag bis Donnerstag: ☜

Und führe uns nicht in Versuchung.

Roman in 4 Akten.

Hauptrolle Ellen Richter und Hauptdarsteller Theodor Loos.

Personen: Richard Halden, Konsul . . Hengy Pabst.
Reichard, Maler . . . . . . Arthur Teuber.
Der Prior . . . . Carl Eggert.
Franziskanus . . . . Theodor Loos.
Alice Berg . . . . Lotte Holms.
Maritana . . . . Ellen Richter.

Bocksprünge, Lustspiel, 3 Akte.

Ein Groß-Reinmachen im Hause der Familie Bollman

und große Einlagen, Filmamt.

Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.

Von Dienstag den 7. bis Donnerstag den 9. Mai:

Der Herr der Welt.

Filmroman von Robert Reinert, in 3 Teilen.
1. Teil des Romans: „Schloß Latour", in 4 Akten.

Personen:

Graf Latour . . . Carl de Vogt.
Graf Castelmara . . Fritz Achterberg.
Gräfin Latour . . Margarete Ferida.
Maria . . . . . Carola Toelle.

Moritz Meier als Gerichtsvollzieher.

Lustspiel in 3 Akten.

Sonntag früh 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden in Wanne (Westfalen) mein lieber, treusorgender Mann, mein guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Paul Holz

im 48. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an

Leibitsch den 6. Mai 1918

Frau Valentine Holz,
geb. **Traeger.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 8. Mai in Wanne statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben **Mannes,** sowie die reichen Kranzspenden, sage ich Allen, insbesondere Herrn Garnisonpfarrer **Reichel** für die trostspendenden Worte im Namen der Hinterbliebenen herzlichen Dank.

Frau W. Raudies.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben **Ilse,** sagen wir Allen, insbesondere Herrn Superintendenten **Waubke** auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Familie Wölk.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen, für die vielen Kranzspenden und besonders Herrn Pfarrer **Freytag** für die trostreichen Worte am Sarge u. Grabe, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:

Franz Schiller und Frau,
geb. Wisotzki.

Kinder-Handbeutel

(gelb mit roter Stickerei), gestern Abend in der Elektrischen oder den Anlagen auf der Brombergervorstadt verloren.
Finder wird freundlichst gebeten, ihn in der Geschäftsst. der „Presse" abzugeben.

Verloren!

Am Sonnabend schwarzer **Damenhalbschuh verloren** vom Ulanenwäldchen bis Mellienstr. Gegen Belohnung abzugeben Mellienstr. 111, im Laden.

Eine weißgraue Ziege entlaufen.

Gegen 10 Mark Belohnung abzugeben bei **Addlf Schukalski, Thorn-Mocker,** Ulmenallee 4.

Braun. Rehpinscher zugelaufen

Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen in **Thorn-Smolnik.**

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 106. Thorn, Dienstag den 7. Mai 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 4. Mai.

Am Regierungstische: Dr. Drews.

Präsident Dr. Graf von Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 10¼ Uhr.

Die zweite Beratung der Wahlrechtsvorlage wird in der gestern abgebrochenen Erörterung über den § 24 (Wahlrechtseinteilung) mit den dazu gestellten Anträgen der fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen wegen

Einführung der Verhältniswahl

in einigen größeren Industriebezirken, größeren Städten bzw. in der Ostmark, sowie dem Antrag der Sozialdemokraten, wonach der Wahlrechtseinteilung stets die letzte Volkszählung zugrunde gelegt und auf jeden Abgeordneten die gleiche Einwohnerzahl entfallen soll, fortgesetzt.

Abg. Dr. Wolff-Gorki (kons.): Ich möchte die Abgeordneten aus den östlichen Provinzen davor warnen, für ein Linsengericht die Interessen der Ostmark preiszugeben. (Sehr richtig! rechts.) Die Verhältniswahl löst die Beziehungen zwischen dem Abgeordneten und seinem Wahlkreis auf und fördert die Berufspolitiker. Wir werden deshalb gegen die Anträge stimmen. Der Erfolg der Verhältniswahl in der Ostmark ist zweifelhaft. Die Einführung des Proporzes ist nur Sand in die Augen; Sie täuschen nicht sowohl andere, wie in erster Linie sich selbst, indem Sie einen Sandhaufen aufbauen, auf dem nichts gedeihen kann. (Zwischenruf des Abg. Hoffmann.) Das werde ich zu ertragen wissen, ich habe keine Angst, ich tue, was ich für richtig halte. Hier wird weiter im Illusionskabinett der Polenpolitik gearbeitet. Ich bitte im Auftrage meiner Freunde nur die Kommissionsfassung anzunehmen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Minister des Innern Dr. Drews: Falls sich eine Mehrheit für die Verhältniswahl findet, ist die Regierung bereit, auf diesen Boden zu treten. Die Polen haben, unter ihnen besonders der Abg. Dr. Seyda, bisher die Voraussetzungen für eine Änderung unserer Politik nicht erfüllt, deshalb haben wir keinerlei Anlaß, das, was wir als unser Programm aufgestellt haben, in die Tat zu übersetzen. Wir hoffen, daß wir auch mit der neuen Mehrheit eine wirksame Politik zum Schutz des Deutschtums werden treiben können.

Abg. Polmann-Lissa (Vpt.) begründet den Antrag Aronsohn, nach welchem in einer Reihe von großen Wahlbezirken die Verhältniswahl eingeführt werden soll.

Abg. Braun (Soz.): Wir nehmen an der weiteren Beratung nur teil, weil wir immer noch die Hoffnung haben, daß das gleiche Wahlrecht vor der dritten Lesung wieder zustande kommt. Die Wahlkreiseinteilung ist veraltet. Man will bei der Wahlkreiseinteilung auch auf Fläche und Viehhaltung Rücksicht nehmen.

Abg. Ströbel (U. Soz.): Die partielle Einführung der Verhältniswahl ist kein Fortschritt, sondern Ausnahmerecht gegen Polen und Industriearbeiter.

Abg. Krause-Waldenburg (fk.): Wir sind grundsätzlich Gegner der Verhältniswahl, weil dadurch das Berufsparlamentariertum gefördert würde. Wir sind auch gegen die teilweise Einführung der Verhältniswahl, denn ihr würde allmählich die allgemeine Einführung folgen. Wir haben uns bisher nicht davon überzeugen können, daß die Einführung der Verhältniswahl in den gemischtsprachigen Landesteilen eine erhebliche Maßnahme zum Schutze des Deutschtums ist. Das Schicksal des Deutschtums hängt doch nicht von der Zahl der Abgeordneten, sondern davon ab, welche Mehrheit hier in den Landtag einzieht.

Abg. Korfanty (Pole): Das polnische Volk ist ein frommes und arbeitsames Volk. Man geht darauf aus, dieses Volk zu vernichten. Der nationalliberale Antrag würde den Sozialdemokraten zu einer Reihe von Mandaten in Oberschlesien verhelfen, wo sie bisher noch nicht vertreten waren.

Abg. Dr. Levy (nl.): Die Gründe des Abg. Dr. Wolff waren nicht neu. Wenn auch das Mehrstimmenwahlrecht ein schwerer Schlag für das Deutschtum der Ostmarken ist, so ist doch der Schlag, den die Regierung ihm mit dieser Vorlage versetzt, ein noch schwererer. (Sehr richtig! rechts.) Meine Freunde sehen aber trotz aller Bedenken in den Anträgen die Möglichkeit dem Deutschtum zu helfen.

Bei der Abstimmung werden die Anträge abgelehnt. — Der Paragraph wird in der Fassung des Ausschusses angenommen.

Ohne weitere Besprechung wird die zweite Lesung der Vorlage beendet.

Es folgt die zweite Lesung der Vorlage betr.

Zusammensetzung des Herrenhauses.

Abg. Delbrück (kons.): Wir werden den Ausschußbeschlüssen trotz ihrer Mängel zustimmen. Wir bedauern, daß es nicht gelungen ist, dem Haus- und Grundbesitzerverein die Vertretung zu verschaffen, die er mit Recht verlangen kann. Der Handwerkerstand hat nach Maßgabe seiner Zahl und Bedeutung ein Anrecht auf angemessene Vertretung. Das gilt auch für den kleinen und mittleren Besitz. Wir werden deshalb für die diesbezüglichen fortschrittlichen Anträge stimmen. Erfreulich ist, daß auch den Standesherren der neuen Provinzen eine Vertretung eingeräumt wird. Vor allem aber muß der Mittelstand, will er noch politisch gehört werden, berufsständlich vertreten sein. Nicht von parteipolitischen Gesichtspunkten, sondern von unserm Gewissen und Überzeugung lassen wir uns treiben.

Abg. Frhr. v. Schleinitz (frk.): Ein großer Teil meiner Freunde ist dafür, dem Thronfolger einen Sitz im Herrenhause zu geben. Zu wünschen wäre, daß mit der lebenslänglichen Berufung gebrochen werden würde, um eine gewisse Überalterung zu vermeiden. Den Großstädten muß angesichts ihrer sozialen Bedeutung eine angemessene Vertretung zugebilligt werden.

Abg. Boisly (nl.): Einer Beseitigung des numerus clausus können wir nicht zustimmen. Es könnte sonst eine vollständige Umgestaltung des Charakters des Herrenhauses die Folge sein. Die Berufungen aus königlichem Vertrauen erfolgen ja doch in Wirklichkeit in der Regel auf Veranlassung der herrschenden Parteien.

Abg. Dr. Pachnicke (Fortschr.): In der neuen ersten Kammer überwiegt der Grundbesitz in einem geradezu unerträglichen Maße. Industrie, Handel und Gewerbe sind ungenügend vertreten. Wir sind gegen die Berufung des Kronprinzen, denn wir möchten nicht, daß ein Kronprinz schon in jugendlichem Alter in die parteipolitischen Kämpfe hineingezogen wird.

Abg. Hänisch (Soz.): Wenn es nach uns ginge, dann brauchten wir überhaupt kein Herrenhaus. Im Reiche geht es ausgezeichnet ohne erste Kammer. Es ist unerträglich, wenn die Fürsten Salm, Solms, Fürstenberg, Bentheim usw. usw., von deren Verdiensten man nie etwas gehört hat, ohne weiteres lebenslängliche Gesetzgeber sein sollen. Das widerspricht jedem modernen Empfinden.

Abg. Ströbel (U. Soz.): Die Absicht ist, das Abgeordnetenhaus durch das Herrenhaus ohnmächtig zu machen. Wir verurteilen die Zusammensetzung des Herrenhauses, das aus allgemeinen Wahlen hervorgehen muß.

Das Haus vertagt sich auf Montag, 11 Uhr: Fortsetzung. Schluß 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

158. Sitzung vom 4. Mai, 2 Uhr.

Am Bundesratstisch: Freiherr von Stein.

Die Vorlage für Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung wird in dritter Lesung endgiltig gegen die Stimmen der Rechten verabschiedet.

Hierauf wird die zweite Lesung des

Etats des Reichswirtschaftsamts

fortgesetzt.

Abg. Behrens (Deutsche Fraktion): Der Ausbau der Sozialpolitik muß nach einem bestimmten Plan erfolgen; wir müssen herauskommen aus dem sozialpolitischen Fortwursteln. Der Kriegssozialismus hat sich gewiß höchst unbeliebt gemacht. Aber auch in der Übergangswirtschaft werden wir die ordnende Hand des Staates nicht entbehren können. Es muß verhütet werden, daß die Kleinen durch die Fäden der Staatswirtschaft erdrosselt werden. Vom freien Spiel der Kräfte kann nicht sofort wieder die Rede sein. Rathenaus Gedanken lehnen auch wir ab. Sie bereiten die Alleinherrschaft des Großkapitalismus vor. Nur versteht Herr Rathenau die Sache mit einer ethischen Brühe zu begießen. Wir verlangen weitgehende Schutzmaßnahmen für Mittelstand und Handwerk. Die Frau muß wieder ihrem eigentlichen Beruf zugeführt werden. Die im Laufe des Krieges außerkraft gesetzten Arbeiterschutzvorschriften müssen wieder inkraft treten und neue Arbeiterinnenschutzvorschriften geschaffen werden. Das vielfach häßliche Vorgehen von Hausbesitzern gegen kinderreiche Familien kann nicht scharf genug verurteilt werden. Wer sich den Luxus der Kinderlosigkeit gestattet und noch dazu in kinderlosen Häusern wohnen will, sollte eine besondere Mietssteuer dafür entrichten.

Abg. Jäckel (Unabh. Soz.): Die Kriegsorganisationen sind Geisteskinder des Großunternehmertums, das es verstanden hat, sich darin einzunisten. Die Mittelstandsretterei ist durch den Krieg unwirksam geworden. Die Verelendung des Arbeiters sei unverkennbar. Gegenüber den Organisationen der Arbeitgeber sind die Arbeiter machtlos. Ihnen muß das Recht werden, im Betrieb mitreden zu dürfen.

Abg. Dr. Bell (Ztr.): Das Programm des Wirtschaftsamtes liegt in dem Satze: Wiederaufbau der Volks- und Weltwirtschaft. Es hat die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands zu leiten. Der Redner begründet die Entschließung des Zentrums über den Mittelstand. Eine zielbewußte und planmäßige Mittelstandsfürsorge ist notwendig. Nicht nur Selbsthilfe, sondern auch Staatshilfe ist notwendig.

Montag: Fortsetzung der Haushaltsberatung (Zensur). — Schluß gegen 6 Uhr.

Politische Tagesschau.

Gegen Lord Cecil.

Unterstaatssekretär von dem Bussche-Haddenhausen äußerte sich zu einem Vertreter des W.T.B. über Erklärungen, die Lord Cecil über eine angeblich bevorstehende Friedensoffensive Deutschlands nach etwaigen Mißerfolgen an der Westfront getan hatte. Der Unterstaatssekretär bezeichnete Lord Cecils Äußerungen als ein neues Mittel, mit dem die Ententestaatsmänner das Kriegsfeuer ihrer Völker, deren Glauben an die Gerechtigkeit ihrer eigenen Sache im Schwinden ist, anzufeuern suchen. „Vorderhand“, so schloß der Unterstaatssekretär, „haben die Waffen das Wort. Es gilt, den Vernichtungswillen unserer Feinde gegen unsere Existenz und gegen unsere Unversehrtheit mit hartem Eisen zu brechen. Gewaltige Erfolge haben wir erreicht, und wir blicken mit festem Vertrauen auch in die Zukunft.“

Über das Steuerprogramm der Regierung

hielt gestern der Unterstaatssekretär Schiffer in Frankfurt a. M. auf Einladung der Handelskammer eine Propaganda-Rede. Er trat für rasche Lösung der vorliegenden Aufgaben ein. Dabei wies er auf England hin, das die neuen Riesenlasten parlamentarisch in 14 Tagen erledigt habe.

Der Hauptausschuß des Reichstages

will heute seine Erörterung der Vorgänge in der Ukraine fortsetzen. Die „Voss. Ztg.“ meint: Vielleicht teilen die Herren Reichstagsabgeordneten einmal mit, wie man das Kunststück fertig bringt, eine Minderheitsregierung zur Lieferung von Brot zu veranlassen, ohne ihr Truppen zur Verfügung zu stellen. Läßt man zu ihrer Unterstützung Truppen einmarschieren und braucht man Brot, dann muß man sich schon gefallen lassen, daß die kommandierenden Generale es nun auch nicht als ihre Aufgabe ansehen, Politik zu treiben, sondern Brot über die Grenze zu schaffen. Ob alle Maßnahmen, die sie trafen, vernünftig und richtig waren, muß ganz dahingestellt bleiben. Man kann nicht gleichzeitig Brot aus einem Lande herausholen und sich dabei Zuneigung erwerben. Das Schwert ist nun einmal kein Rasiermesser und die Felddienstordnung kein Komplimentierton.

Das Kabinett Wekerle.

Wie aus Budapest verlautet, wird ein königliches Handschreiben über die Betrauung des Ministerpräsidenten Wekerle mit der Kabinettsbildung in der Dienstagnummer des Amtsblattes erscheinen. In der Mittwochnummer wird die Ernennung der übrigen Kabinettsmitglieder veröffentlicht werden.

Die österreichische Krise.

Aus Wien wird amtlich gemeldet: Die amtliche Mitteilung über die Vertagung des Reichsrates enthält keinerlei Bestimmung über den Wiederzusammentritt. In politischen Kreisen wird auch bezweifelt, ob es gelingen wird, bis dahin einerseits die deutschen Parteien, namentlich aber die deutsche Wählerschaft wieder zu beruhigen, andererseits die Tschechen und Südslawen von der Drohung, bei jedem Entgegenkommen gegen die Deutschen das Parlament zu zertrümmern, abzubringen. Wenn dies Seidler oder auch einem Nachfolger nicht gelingen sollte, wäre die Aussicht für eine Sommertagung des Parlaments sehr gering. Allerdings läuft Ende Juni das Budgetprovisorium ab, und es steht die Begebung der achten Kriegsanleihe vor der Tür, wofür das Parlament notwendig ist.

Die Südslawen protestieren.

Den Wiener Blättern zufolge übersandte der südslawische Klub der Regierung einen schriftlichen Protest gegen die Umwandlung der Nautischen Schule in Triest in eine deutsche Anstalt.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Das Wiener k. und k. Tel.-Korr.-Büro meldet aus Bukarest: Am Freitag ist durch die Vertreter Österreich-Ungarns bezw. Deutschlands und die Rumäniens der wirtschaftliche Zusatzvertrag zum rumänischen Friedensvertrag paraphiert worden. Damit sind sämtliche mit dem Friedensschluß zusammenhängenden Verträge zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn einerseits und Rumänien andererseits abgeschlossen und zur Unterschrift fertig.

Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus München berichtet wird, werden im Anschluß an die Friedensverhandlungen mit Rumänien eingehende Besprechungen zwischen den Donauuferstaaten über die neue Donauakte stattfinden.

Raub deutschen Eigentums.

In Genua wurden durch ein Dekret des Präfekten die Güter zahlreicher feindlicher Staatsangehöriger beschlagnahmt, darunter Werttitel im Gesamtbetrag von 1 600 000 Lire. Außerdem wurden die Möbel und Hausgerätschaften 30 deutscher und österreichischer Staatsangehöriger beschlagnahmt. Sie sollen zu Gunsten der Flüchtlinge aus den besetzten Gebieten verwendet werden.

Englisch-holländische Einigung.

Ein Amsterdamer Blatt meldet aus Rotterdam, daß die Wirtschaftsverhandlungen mit England zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht wurden. Es wurde eine Einigung über die Lieferung von Margarine nach England, sowie die Einfuhr von Rohmaterial für die Margarineerzeugung und die Lieferung von Austauschprodukten nach Holland erzielt. Es wurde bereits einem mit Margarine beladenen Schiff die Bewilligung für die Ausfahrt erteilt. Der Dampfer der Holland-Amerika-Linie „Nieuw Amsterdam“ wird zwischen dem 25. und 31. Mai nach New York die Reise des Dampfers „Noordam“ nach Niederländisch-Indien wird noch verhandelt.

Sicherheitsmaßnahmen gegen den Exzaren.

Reuter meldet: Der frühere Zar, die Zarin und eine ihrer Töchter sind, da angeblich die Bauern der Umgebung von Tobolsk und monarchistische Gruppen ihnen zur Flucht zu verhelfen suchten, durch eine Verfügung des Sowjets nach Jekaterinburg übergeführt worden. Der Zarewitsch wird in der Verfügung nicht erwähnt.

Amerikas Rüstung.

Reuter meldet aus Washington: Kriegsminister Baker hat der Militärkommission des Senats den Kriegsetat vorgelegt, in dem für die sofortigen Kriegserfordernisse der Vereinigtn Staaten 15 Millionen Dollar angefordert werden. Am meisten zugenommen haben die Erfordernisse des Artillerieparks und des Generalquartiermeisters.

Das Frauenwahlrecht in Kanada.

Der „Times“ wird aus Ottawa gemeldet, daß der kanadische Senat die Frauenwahlrechtsvorlage in dritter Lesung angenommen hat. Zwei Zusatzanträge, in denen vorgeschlagen wurde, die Altersgrenze auf 30 Jahre zu erhöhen und das Wahlrecht von einem gewissen Bildungsgrad abhängig zu machen, wurden verworfen.

Wissenschaft und Kunst.

Graf Hugo Franz von Waldersdorff †. Im Alter von 90 Jahren starb auf Schloß Hauzenstein in der Oberpfalz Graf Hugo Franz von Waldersdorff, der bekannte bayerische Geschichtsschreiber, Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften und des Archäologischen Instituts, Ehrendoktor der Universität München.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der

Einsammlung der Mackensen-Spende für die Kriegsinvaliden aus der Provinz Westpreußen

bis auf weiteres kein Fortgang zu geben ist, damit der bevorstehenden Ludendorff-Spende für die Kriegsbeschädigten aus dem ganzen deutschen Reiche kein Abbruch getan wird. Der Veranstalter der Mackensen-Spende, der Deutsche Kunstverlag in Berlin O, Tilsiterstraße 87, hat bereits im Einvernehmen mit dem Roten Kreuz die erforderlichen Schritte getan, um der Werbearbeit für die Mackensen-Spende bis auf weiteres Einhalt zu tun.

Danzig den 2. Mai 1918.

Der Versorgungsausschuß für Kriegsinvaliden in der Provinz Westpreußen.

Frhr. Senfft v. Pilsach, Landeshauptmann.

Landaufenthalt.

Erholungsbedürftige

katholische Mädchen

können sich zur Entsendung aufs Land sofort melden.

Ferner sind

ländliche Arbeitsstellen

für evangelische und katholische Mädchen offen; für Knaben beider Konfessionen werden solche Stellen gesucht.

Städtisches Jugendamt,
Bäckerstraße 35, 2.

Bekanntmachung.

Auf dem Gebiete des Holzhafens soll die Grasnutzung auf dem Deiche und einige Nebenländereien in einzelnen an Ort und Stelle durch Grenzzeichen erkennbar gemachten Losen verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Angeboten des für das laufende Jahr zu zahlenden Pachtzinses haben wir einen Termin am Holzhafen (Treffpunkt an dem früher Heise'schen Gehöft in Okraczyn) auf

Montag den 13. Mai d. Js.,
vormittags 9 Uhr,

vor unserm Hafenmeister Kirste angesetzt, und laden Pachtlustige hierzu ein.

Der Zuschlag erfolgt sogleich an den Meistbietenden nach Zahlung des gebotenen Pachtzinses. Die Verpachtungsbedingungen können bei dem Hafenmeister eingesehen werden und sind vor Abgabe der Gebote durch eigenhändige Unterschrift anzuerkennen.

Thorn den 1. Mai 1918.

Thorner Holzhafen-Aktiengesellschaft.
Der Vorstand.



Stammherde Wichorsee
bei Reinau Westpr.

Die diesjährige

Auktion

von 30 ungehörnten, frühreifen

Merino-Fleisch-Schaf-Böcken

findet

Sonnabend den 25. Mai,
mittags 1 Uhr,

statt.

Die Herde wurde auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Danzig und Berlin hoch prämiiert.

Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Kornatowo.

Einfuhrgenehmigung von der zuständigen Behörde ist mitzubringen.

von Loga,
Fernruf Culm 60.

Holz-kohlen

gibt ab

Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Gesangunterricht
erteilt
Frau Gertrud Wieloch,
Mellienstraße 89, 2.

Zur gefl. Kenntnisnahme!
Habe die
Arbeit wieder aufgenommen
und werden Damen- und Kinderkleider, sowie Konfektion jeder Art angefertigt.
Frau **Ottilie Theil,**
akad. geprüfte Modistin,
Grabenstraße 12, 1.

Spargel
täglich frisch gestochen, empfiehlt zu Tagespreisen
Gärtnerei Kirchhofstr. 6.

Futter-Wrucken,
ca. 100 Ztr., auch in kleinen Posten gibt preiswert ab
Hugo Tschepke, Thorn,
Elisabethstraße 9.

Harmoniums
Mannborg u. Hofberg
neu und gebraucht,
alle gangbaren Modelle,
sofort lieferbar
Pianoforte-Grosshandlung
B. Sommerfeld,
Bromberg,
Elisabethstrasse 56.

Wäsche wird gut gearbeitet auch ausgebessert
Fischerstr. 49, Gartenhaus.

Gründlicher und gewissenhafter
Violin-Unterricht
gesucht.
Gefl. Angebote unter **E. 1355** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer repariert und stimmt Klavier?
Angebote unter **Y. 1349** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer leiht auf 1 Tag
neueren Lexikonband, Buchstabe K?
Angebote unter **A. 1351** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Seit mehreren Jahren als
Stütze,
evangel., in Thorner Familie tätig gewesen, suche per 1. Juni anderweitig möglichst selbständige Stellung.
Angebote mit Gehaltsangabe unter **W. 1347** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

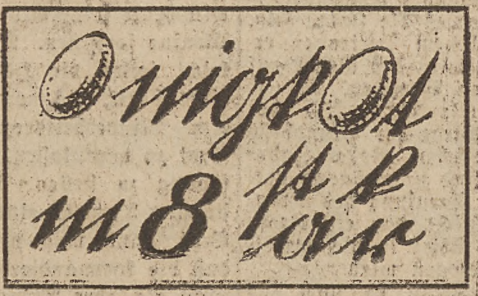
Einige Morgen
gutes Weideland
dicht an der Stadt zu verpachten.
Angebote mit Preis unter **F. 1356** an die Geschäftsst. der „Presse“ erbeten.

Oberbrunnen
bei Katarrhen der Atmungs- und Verdauungsorgane, Influenza, Asthma, Emphysem, auch bei Stoffwechselerkrankungen
Bad Salzbrunn

Grosser Preis Dresden 1911

Kronenquelle
bei Gicht, Steinbildung, Zuckerkrankheit, Nieren- und Blasen-Leiden.
Wo eine Kur in Bad Salzbrunn nicht angängig, leisten Hauskuren mit Oberbrunnen und Kronenquelle hervorragende Dienste.

Jeder Löser dieses



Preisrätsels

hat Anrecht auf einen der nachstehend benannten Preise, die verteilt werden. Das Los entscheidet, wem die Hauptpreise zufallen. Die geringen Versandspesen trägt der Löser. Zur Verteilung kommen:

1. Hauptpreis bar			M 1000,—
2. „	„		M 500,—
3. „	„		M 200,—
4. „	„		M 100,—
5.—6. „	„	je M 50,—	M 100,—
7.—11. „	„	je M 20,—	M 100,—
12.—21. „	„	je M 10,—	M 100,—
22.—51. „	„	je M 5,—	M 150,—

75000 Trostpreise Wert je M 2,— **M 150000**

bestehend in Wertgegenständen.

Gleichzeitig mit der Nachricht, ob die Lösung richtig ist, wird der Termin der Verteilung bekanntgegeben. Die Einsendung der Lösung verpflichtet Sie zu nichts; sie muss uns **sofort** in verschlossenem, mit 15 Pfg. frankiertem Briefumschlag, mit Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden. Rückporto ist der Lösung für unser Auskunft-Porto, Drucksachen, Schreiblohn usw. beizufügen. Feldpost wird nicht beantwortet.

Unsere Preisausschreiben sind anerkannt reell.

Schreiben Sie sofort an den
Verlag für Heimschmuck, G. m. b. H., Brandenburg[illegible] 136.

Mit Genehmigung der westpreußischen Provinzial-Futtermittelstelle verkaufen wir den Rest unserer

Pülpe

(Kartoffelrückstände) direkt an die Verbraucher.

Stärkefabrik Thorn.

Stellenangebote.

Tüchtiger
Monteur
zur Reparatur und Vorführung von
Motorpflügen
sofort gesucht.
Hodam & Ressler,
Maschinenfabrik, Danzig.

Maschinisten
für dauernde Stellung sof. gesucht.
L. Sichtau & Co.,
Teigwarenfabrik.

Tücht. Gatterschneider
sucht
Gustav Weese, Thorn-Mocker,
Fritz Reuterstraße 22.

Suche per sofort:
ein Lehrmädchen, ein Laufmädchen.
M. E. Leyser, Nachf.,
Breitestraße 39.

Lehrling
mit guter Schulbildung von sof. ges.
S. Kuznitzky & Co.,
Spediteure.

Laufjungen und Aufwärtemädchen
für den ganzen Tag für die Apotheke gesucht. **Schwanen-Apotheke,**
Thorn-Mocker.

Tüchtiges Mädchen
sofort gesucht. Vermittelung erwünscht.
Frau **Gude,** Königstraße 32/34.

---

1 ordentl. Mädchen
findet sof. guten Dienst. Bäckerstr. 35, 1.
Vermittelung nicht ausgeschlossen.

Kinderliebes Fräulein
oder schulfreies Mädchen zu Kindern gesucht. Daselbst kann sich Aufwärterin für einige Stunden vorm. melden.
Fischer, Schulstraße 6.

Schulentlassenes
Mädchen
für die Nachmittage zu einem Kinde sofort gesucht. Parkstraße 16 pt., r.

Saubere Aufwärterfrau
für einige Morgenstunden sofort gesucht.
Joh. Mich. Schwartz jun.,
Weingroßhandlung.

Saub. Aufwartemädchen
von sofort gesucht.
Mellienstraße 62, 2, rechts.

Laufmädchen
für den Nachmittag für sofort gesucht.
Löwen-Apotheke.

Laufmädchen und Laufbursche
sucht sofort
Engelhardt, Blumengeschäft.

Zu verkaufen

2-Familienhaus
mit Obstgarten, 28 m Straßenfront, 60 4 m tief, z. bebauen sehr geeignet, Mitte v. 4 neuen Kasernen, sof. zu verk. Verm. verb.
Angebote unter **B. 1352** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Größere und kleine Landgrundstücke
sowie einige große, gut verz. Geschäftsh. z. verk. Fr. A. Zurawski, Marienstr. 7, p.

Neuer
seidener Mantel,
dunkelblau, verpaßt, preiswert zu verkaufen. Buchowski, Bäckerstr. 46.

Gr. mod. Sommerhut
zu verkaufen. Lindenstr. 17, 2.

---

1 kl. u. 1 gr. Strohhut
zu verkaufen. Mellienstraße 86, 2, l.

Ein hübscher weißer Hut
wie neu, mit Blumenkranz billig zu verkaufen. Schulstr. 46, 2.

Mattgoldene Damenuhr mit 3 Brillanten
zu verkaufen. Gerberstraße 27, 2.

Schönes Bettgestell
zu verkaufen. Fischerstraße 51, 1.

---

1 Kinderwagen
weiß mit Nickelgestell zu verkaufen.
Blum, Fischerstr. 57, Hof 1.

Alte Violine
mit gutem Ton zu verkaufen.
Marienstraße 7, part.

---

1 gebrauchter, großer Fußball,
ein Paneelbrett, Messerkasten und noch andere Schnitzgegenstände preiswert zu verkaufen.
Thorn-Mocker, Goßlerstraße 51a.

Ein fast neuer, eiserner
Kochherd
billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei **Thiele,** Brombergerstraße 108.

Ein zweijähriges, kräftiges, braunes
Hengstfohlen
zu verk. **Guhse,** Balkau b. Thorn 2.

---

1 wachsamer Hofhund
ist zu verkaufen.
Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 139.

Ein Hund,
Foxterrier, 4 Monate alt, zu verk.
Scharf, Thorn-Holzhafen.

Sofort zu verkaufen:
Ein starker Arbeitswagen, 1 Verdeckwag. (Landauer) f. neu, 3 kompl. Gewindeschmiedekluppen 1–1½" groß, 1 Mörtelmischmaschine, Handbetrieb, 1 Nivellierinstrument u. a. m.
Skowronek & Domke.

Starker Handwagen
zu verkaufen. Goßlerstraße 9.

Größere Menge
Küchenabfälle
hat abzugeben **Hotel Museum.**

Zu kaufen gesucht

Suche ein schönes, massives Haus
mit 1—2 Morgen Land von sofort oder 1. Juni, Vorstadt oder Stadt Briesen oder Schönsee. Anzahl. in jeder Höhe.
Angebote unter **D. 1354** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möglichst gleich zu kaufen gesucht von Privaten
2—4 Stühle, auch gelbe, 1 größerer Teppich, 1 Liegestuhl, 1 Gartentisch mit Stühlen (Eisen), 1 Serviertisch, 1 Schreibtischstuhl, braun.
Angebote mit Preisang. unter **V. 1346** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kriegerfrau möchte eisernes
Kinderbettgestell kauf.
Angebote unter **G. 1332** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schäfer, nachts bissiger, gesunder, kräft.
Schäferhund
(Rüde), als Wachhund, zu kaufen ges.
Thorn, Bachestr. 57.

Herrenzimmer
zu kaufen gesucht. Angebote unter **Y. 1324** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gatter und Kreissäge,
gebraucht, zu kaufen gesucht.
Angebote unter **C. 1328** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

1 gut erhalt. Rohrplatten-Koffer
zu kauf. ges. Angebote unter **Z. 1350** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine junge, gute, hochtragende
Kuh
zu kaufen gesucht.
Besitzer **Nölling,** Luben b. Heimsoot.

Wohnungsangebote

Herrschaftl. Wohnung
Talstraße 24.
6 große Zimmer, Bade- u. Mädchenstube, große Veranda, Gas und elektr. Licht, Vorgärtchen u. reichl. Zubeh., auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise, sof. zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen.

Sofort zu vermieten:
Parkstraße 18
5 Zimmer,
Parkstraße 16a
6 Zimmer.
Carl Preuß, Parkstraße 14.

Mansardenstuben
sind per sofort zu vermieten
Friedrichstr. 10/12, b. Verwalter.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit separatem Eingang zu vermieten.
Bäckerstraße 21.

---

2 möbl. Zimmer,
Kochgelegenheit und Burschenstube, von sogl. zu verm. Friedrichstr. 14, Kirste.

---

1 gut möbl. Zimmer
von sogleich zu vermieten.
Breitestr. 30, Eingang Ecke Schillerstr.

Elegante möblierte Zimmer
zu vermieten. Wilhelmsplatz 6, 2.

---

2 gut möbl. Zimmer
von sofort zu verm. Gerberstr. 18, 2.

---

2 kleine Zimmer
mit 2 Betten zu verm. Schillerstr. 10, 3.

Wohnungsgesuche

Gesucht wird sofort eine schöne
4—5-Zimmerwohnung
mit Zubehör, möglichst Bromberger Vorstadt. Angebote unter **L. 1361** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

4—5-zimmerige Wohnung
mit Zubehör vom 1. Juli oder 1. Oktober wird gesucht.
Angebote unter **T. 1319** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnung,
4 Zimmer, Mädchenk. usw. möglichst mit Geleg. zur Hühnerhaltung 1. Juni ges.
Angebote unter **P. 1340** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Herrsch. 3—4-Zimmerwohnung
zum 1. Oktober von alleinst. Dame ges.
Angebote unter **K. 1335** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Ehepaar (Beamter)
sucht vom 1. Oktober 3 Zimmerwohnung mit Gas und sonstigem Zubehör.
Angebote unter **R. 1342** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2—3-Zimmerwohnung
von sof. ges. Angebote unter **E. 1330** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2—3-Zimmerwohnung
von jungem Ehepaar in guter Lage e. 1. Bromberger Vorstadt, v. sof. od. 1. Juni gesucht. Angebote unter **C. 1353** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Herr sucht für sofort
1 oder 2 möbl. Zimmer.
Separater Eingang bevorzugt.
Angebote mit Preis unter **G. 1357** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Sauberes Zimmer
mit voller Pension zum 1. Juni von Herrn gesucht.
Ausführliche Angebote unter **X. 1348** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Frau
mit einem 1jährigen Kinde sucht über Sommer Aufenthalt auf dem Lande.
Angebote mit Preisangabe unter **H. 1283** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bekanntmachung.

Auf unsern Weidenschlägen in Zlotterie, Grabowitz und Schillno sind größere Mengen

Weidenstöcke, Weiden und Faschinen gestohlen worden.

Wir zahlen 100 Mark Demjenigen, der uns den Täter so nachweist, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. **Oswald Stoewer & Co.,**
Thorn.